

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., halbjährlich 1.50 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.25 Pf. (einschl. Porto).
Der „General Anzeiger“ erscheint täglich (Sonntags in zwei Ausgaben).
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 Pf., für auswärts 30 Pf. Beilagen
gebührenlos. Telefon-Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Die Rheinländer“, — Wöchentlich: Der Landwirth, —
Der Bauer und die Arbeiter „Reine Arbeiter“, —

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 31.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Freitag, den 6. Februar 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVIII. Jahrgang.

Englands und Frankreichs Küstenschutz.

Die englische Presse kommt jetzt wieder mit Befriedigung auf die von ihr vor einiger Zeit verbreitete Nachricht zurück, daß die Forts an der Südküste Englands, an der Mündung der Themse und dem Kanal von Bristol mit 200 modernen Geschützen schwersten Kalibers neu ausgerüstet worden seien, und daß die fortifikatorischen Arbeiten und die Neuarmierung der übrigen Befestigungsanlagen der englischen Küste ihren steten Fortgang nähmen, jedoch in kurzer Zeit England für jeden Gegner unangreifbar gemacht sein werde. Neben der interessanten Thatsache, die in diesen Meldungen bestätigt wird, daß die borderste Verteidigungslinie des Inselreiches noch im zwanzigsten Jahrhundert mit mittelalterlichen Kanonen besetzt war, und daß ferner ein nicht unerheblicher Theil von Befestigungsanlagen noch immer unvollendet und ganz unmodern armirt ist, findet sich bei genauerem Studium zuverlässiger englischer Quellen über diesen Gegenstand noch ein anderes Moment von Wichtigkeit, welches uns belehrt, daß ein Theil notwendigster Verteidigungsanlagen noch nicht einmal begonnen ist. So meldet u. A. der trefflich informirte „Naval and Military Record“, daß trotz aller Versprechungen zum Schutz des überaus wichtigen Hafens von Harrow-in-Jurness an der Westküste Englands noch nicht das Mindeste geschehen und immer nur von Plänen die Rede sei, deren baldige Ausführung bevorstehe. Und dabei steht fest, daß die Firma Vickers hier nicht nur mit ungeheuren Kosten eine Werft zum Bau größter Schiffe, sondern auch eine Geschütz- und Raketten-Werkstatt, sowie Munitionsdepots angelegt hat, die in kurzer Zeit von der Seeferse aus in Grund und Boden geschossen werden können; sie müßten um so leichter in Feindes Hand fallen, da auch die zugesagte Garnison noch immer nicht vorhanden ist.

Sieht man hierzu in Betracht, daß die die Themse- und Redway-Mündungen trennenden Befestigungen auch heute noch unvollendet sind, daß die Arbeiten an dem an der Straße von Dover vorgeschobenen Fort nur sehr langsam vorwärts schreiten, und daß vor allen Dingen die großartigen Befestigungsanlagen von Dover selbst bei emsigster Thätigkeit schwerlich vor 1907 ganz fertig gestellt sein können, so ist es auffallend, daß die englische Presse so viel Aufhebens von der Neubestückung einiger Forts macht und dabei gleichzeitig Nachrichten über den hohen Werth der Landesverteidigung verbreitet, der sich, bei nur oberflächlicher Kontrolle, auf ein ziemlich bescheidenes Maß zurückführen läßt.

Daß Frankreich sich durch die Verbreitung solcher Nachrichten in seinen eigenen Maßnahmen zum Schutz der Nordküste sehr wesentlich beeinflussen lassen wird, ist nach den von

dort vorliegenden Mittheilungen wenig wahrscheinlich. Unbekümmert um das Verhalten des Rivalen jenseits des Kanals beschäftigt sich der oberste Kriegsrath in Frankreich schon lange eingehend und sachlich mit der Frage, wie der Küstenschutz Frankreichs im Aermelkanal wirksamer und zuverlässiger gestaltet werden könne, als es zur Zeit der Fall ist. Bei diesem Bemühen, und namentlich bei dem Wunsch, einen vollwerthigen Ersatz für das heutzutage lange nicht mehr ausreichende Cherbourg zu finden, haben sich die Stimmen vieler einsichtiger Männer zu dem Vorschlage vereint, in Boulogne einen solchen Stützpunkt zu schaffen. Freilich ist dieser Gedanke nicht ganz neu; vielmehr ist der Ausbau des Hafens von Boulogne schon seit länger als zwanzig Jahren beschlossene Sache, ohne daß die vereinbarten Arbeiten ganz zur Ausführung gelangt wären. Es scheint jedoch, als ob in die hier unterbrochene Thätigkeit nunmehr wieder Bewegung kommen sollte, nachdem das neue Handelsflottengesetz vor gar nicht langer Zeit zur Annahme gelangt ist und auch die bisher abweichenden militärischen Ansichten zu der Aufstellung befehrt worden sind, in Boulogne den geeignetsten Platz nicht nur zum Schutz eines zurückgeworfenen Panzergeschwaders, sondern auch als Operationsbasis bei Unternehmungen namentlich in der östlichen Hälfte des Aermelkanals zu sehen. Nicht zum Mindesten aber wird ein starkes Boulogne deshalb von berufener Seite als die geeignetste Antwort gegenüber den Neubestückungen von Dover angesehen, weil dadurch die eine beträchtliche Strecke längs der Küste laufende und von Paris herausführende wichtige Eisenbahn nachdrücklich geschützt und für beschleunigte Truppentransporte nach der Küste intakt erhalten werden kann.

Wenn es zu einem Kriege zwischen England und Frankreich kommen sollte, so mag die eigentliche Entscheidungsschlacht wohl im Mittelmeer geschlagen werden. Daß aber auch die beiderseitigen Küstenbefestigungen im Aermelkanal eine sehr große Rolle in einem solchen Kriege spielen würden, dürfte sicher sein, und daher bleibt die Frage von dem Stand der dortigen fortifikatorischen Anlagen stets von Bedeutung.

Ein österreichischer Kriegsplan gegen Deutschland im Jahre 1870.

Die „Revue“ (früher „Revue des Revues“) veröffentlicht unter dem Titel „Der Verlust Lothringens“ einen interessanten Artikel, in welchem nach einem authentischen Document enthillt wird, wie das französische Generalkommando zu Beginn des Feldzuges von 1870 einen Plan des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich zur Ausführung zu bringen

suchte. Wir lassen hier einen Auszug aus dieser Studie folgen: „Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, der Sieger von Custozza, kam im März 1870 nach Frankreich, unter dem Vorwande, Studien zu machen, in Wirklichkeit aber, um sich mit Napoleon III. über diplomatische und militärische Fragen zu unterhalten, die die beiden Länder interessirten. Gegen Ende April vertraute der Kaiser dem General Lebrun an, daß zwischen dem Erzherzog und ihm sobald als möglich ein Frankreich und Oesterreich interessirender Feldzugsplan vereinbart werden würde. Bald nach seiner Rückkehr nach Wien sollte der Erzherzog, nachdem er sich der Zustimmung seines Kaisers versichert haben würde, Napoleon III. in Kenntniß setzen; der Kaiser der Franzosen wollte ihm dann einen General, und zwar einen Mann, der sich seines vollen Vertrauens erfreute, schicken, um den in Aussicht genommenen Kriegsplan zu diskutieren und ihn in seinen Umrissen festzustellen. General Lebrun, der für diese Mission bestimmt war, wurde vor seiner Abreise, am 19. April 1870, zu einer Konferenz nach den Tuilleries berufen; dieser Konferenz wohnten außerdem noch bei der Marschall Leboeuf, Minister des Krieges, der General Frossard, der schon im Mai 1867 eine Denkschrift über einen Zukunftskrieg mit Deutschland verfaßt hatte, und der General Jarras, Direktor des Kriegsdepots. Der Kaiser machte die Herren mit den Ideen bekannt, die der Erzherzog in der Annahme einer gemeinsamen Aktion Frankreichs, Oesterreichs und Italiens gegen Deutschland ausseinandergesetzt hatte. Jede der vertragsschließenden Mächte sollte zunächst eine Armee von 100 000 Mann ins Feld schicken; diese Streitkräfte sollten zu gleicher Zeit in Süddeutschland einfallen und dann, unter Zurücklassung von 40 000 Italienern in München, nach dem oberen Mainthal marschiren. Zu gleicher Zeit sollte eine andere französische Armee sich an der Saar und in Nieder-Lothringen konzentriren, und ein österreichisches Heer sich in Böhmen, zwischen Eger und Pilsen, sammeln. Dieses Heer sollte dann in Franken seine Vereinigung mit der französischen Saar-Armee, die inzwischen den Rhein überschritten haben würde, vollziehen. Die vereinigten Streitkräfte der Verbündeten sollten dann gemeinsam über Leipzig auf Berlin marschiren. General Lebrun wurde vom Kaiser noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß er darauf zu bestehen habe, daß die Kriegserklärung von Seiten der drei Mächte gleichzeitig zu erfolgen habe, und daß dann sofort die Mobilmachung folgen müsse. Das sollte die „conditio sine qua non“ der geplanten Allianz sein, weil man fürchtete, daß sonst Preußen seine Gegner einen nach dem Andern niederzuschlagen könnte....“

Kleines Feuilleton.

Die Flucht auf dem Fligableiter. Einer der Höfe des Wiener Landgerichtes war am vergangenen Donnerstag der Schauplatz einer aufregenden Scene. Nach der Hausinspektion mußte bekanntlich jeder Gästling eine Stunde im Freien verbringen, und es werden daher die Untersuchungsgefängnisse wie die Sträflinge zu verschiedenen Tageszeiten in größeren Partien spazieren geführt. Als nun zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags die Untersuchungsgefängnisse ihre Promenade machten, versuchte einer der Inquisiten der sich wegen gefährlicher Drohung in Untersuchung befindet, zu entkommen. Er wählte als Weg zur Flucht die Stange des Fligableiters, die, vom Dache des drei Stock hohen Traktes bis zum Boden reichend, schon einige Male von Sträflingen bei Fluchtversuchen benützt wurde. In einem unbewachten Augenblick trat er plötzlich aus der Reihe heraus, schwang sich in die Höhe, und ehe man sich versah, war er bis zum zweiten Stockwerk emporgeklommen. Die Wache rief ihn nun an und forderte ihn auf, herunter zu steigen; doch der Gästling leistete dieser Aufforderung keine Folge. Da das Personal von der Ausichtslosigkeit des Fluchtversuches von vornherein überzeugt war, machte die Aufwachwache von der Feuerwaffe keinen Gebrauch, sondern man begnügte sich, einige Aufseher auf den Hausboden zu entsenden, um den Gästling, wenn er oben angelangt sein sollte, in Empfang zu nehmen. Als er jedoch dieses Vorhaben merkte, verblieb er recht ruhig in seiner luftigen und scheinbar unerreichten Position und traf alle Anstalten, auf dem Fligableiter es sich so bequem zu machen, als es eben ging. Um nun diese Scene abzukürzen, stieg ein Gefangenenaufsicht durch das Dachfenster auf den Dachboden und kletterte den Fligableiter hinab. Der Gästling ließ ihn bis zu sich herankommen und trat erst dann den Rückzug an, als der Gefangenenaufsicht schon fast am Kopf des Gästlings zu stehen kam und ihn so zum Heruntersteigen zwang. Diese Manipulation hatte nun doch den gewünschten Erfolg: Der Inquisit kletterte jetzt den Fligableiter hinab und wurde unten vom Gefangenenaufsicht aufgefangen, der sich beeilte, ihn in sicheren Ge-

wahrheit zu bringen. Der Gästling ist bei seinem Ausfluge vollkommen unverfehrt geblieben; nicht so der Aufseher. Als der Glückling unten angelangt war und vom Personal abgeführt wurde, verließen den Aufseher, der ein untersehter, älterer Mann ist, plötzlich die Kräfte. Er ließ die Stange des Fligableiters los und stürzte in die Tiefe, wobei er sich beim Fallen mehrmals überschlug. Mit Wucht fiel er unten auf ein paar Maurerbottiche und Mauertrümmern auf und blieb schwer verletzt liegen. Er wurde sofort ins Inquisitionshospital gebracht, wo der Hausarzt schwere Verletzungen an ihm konstatierte. Der Gästling wurde in die Korrektionszelle abgeführt.

Eine listige Verwechslung. die in ihrem weiteren Verlauf allerdings zu dramatisch bewegten Konsequenzen führen sollte, ereignete sich, wie die „Münd. Neuest. Nachr.“ erzählen, auf der unlängst in Betrieb genommenen Sekundärbahn von Bornaas in Südsachsen. Es war wenige Tage vor der feierlichen Eröffnung der neuen „Verkehrsader“, als der höchstbietende Betriebsdirektor die Anweisung erteilte, die Familien der neuernannten Bahnwärter mittelst Sonderzuges nach der Stätte ihrer künftigen Wirksamkeit zu transportieren. Auf einer Privatbahn hat man bekanntlich „imner Zeit“, und so ging der Transport der Beamtenfamilien ziemlich saumäßig von statten, umso mehr, als jede Familie ihre gesammte bewegliche Habe mit sich führte, die natürlich ebenfalls ordnungsgemäß verpackt sein wollte. Ehe man sich's versah, war denn auch schon die Dunkelheit angebrochen, und da der Herr Betriebschef die strenge Ordre erteilt hatte, daß der Sonderzug auf alle Fälle noch vor Einbruch der Nacht wieder zurück sein müsse, so wurde mit den noch nicht expedirten Familien, etwa einem halben Dutzend an der Zahl, kurzer Prozeß gemacht, indem man sie ohne viel Zusehens der Reihe nach an den nächsten Haltepunkt mit samt ihrer Habe an die Luft setzte. Als nach einigen Stunden die dienstthuenden Bahnwärter auf den Dräusen heimwärts gerollt kamen und es sich in ihrer neuen häuslichkeit bequem machen wollten, ergab es sich, daß jeder Beamte wohl seinen rechtmäßigen Hausstand, aber nicht sein rechtmäßiges Ehegesein im Wärderschuppen vorfand. In einzelnen Häusern,

wo man in dem Bierwirth des Umzugs die Streichhölzer verlegt hatte und sich, so gut es ging, in der Dunkelheit zurechtfinden mußte, währte es indeß bis zum nächsten Morgen, ehe die heimgekehrten Familienoberhäupter den Zerthum überhaupt gewahrt wurden. Mehrere Ehemänner, die sich jetzt utpölich von einer tugendköpfigen Kinderschar umgeben sahen, von der sie bislang keine Ahnung gehabt hatten, gerietßen in solche Verwirrung, daß sie alles kurz und klein schlugen und sich hinterher beschwerend an die Verwaltung wandten. Es mußte schließlich ein obermaltiger Sonderzug abgefahren werden, um den Zerthum wieder gut zu machen, und nach einer gemeinsamen Schlußbrügel der Herren Bahnwärter untereinander, bei welcher die nehm- bis zwölfsköpfigen Familienbäter den Löwenantheil davontrugen, herrschte auf der ganzen Bornaas-Linie wieder die ungetrübteste dienliche Harmonie.

Das Ende eines Romans. In der Rue de Dunkerque in Paris endigte kürzlich der Roman eines deutschen Studenten, Namens Kornelius J. Derselbe hatte vor einiger Zeit in einer Universitätsstadt Bayerns die Bekanntschaft einer Sängerin gemacht, sich in sie verliebt, und da er einen bedeutenden „Wechsel“ bezog, mehrere Wochen mit seiner Freundin in bestem Einvernehmen gelebt. Aber bald wurden deren Ansprüche immer schwerer zu befriedigen. J. griff zu allen Mitteln, sich Geld zu verschaffen, und schließlich leider auch in die Universitätskassette. Die Sängerin jedoch war mittlerweile nach Paris ausgewandert. Der unwiderstehliche Zug seines Herzens, verbunden mit der Furcht der Entdeckung seines Fehltrittes, veranlaßten den jungen Mann, ihr zu folgen. Er landete ebenfalls in Paris und stieg dort in einem Hotel der Rue de Dunkerque in der Nähe des Nordbahnhofes ab. Doch er sollte in der lebensfrohen Hauptstadt an der Seine nicht lange weilen. Von Gewissensbissen und von schmerzlichen Erinnerungen an seine verlorene Liebe geplagt, schloß er sich in seinem Zimmer ein und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Auf dem Tisch lag ein Zettel mit den Worten: „Ich habe meine Schuld gebüßt. Verzeiht mir!“



Wiesbaden, 5. Februar.

Trauerfeier für Delbrück.

Aus Berlin, 4. Februar, erhalten wir folgenden Bericht: Heute Vormittag 11 Uhr hat in der Gnadenkirche die Trauerfeier für den verstorbenen Staatsminister a. D. Rudolf von Delbrück stattgefunden. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm wohnten der erhebenden Feier bei. Ferner waren erschienen: Reichskanzler Graf Bülow, die Minister von Rheinbaben und Hammerstein, die Staatssekretäre Graf Posadowsky, von Richthofen, von Tirpitz, von Tielmann und Kräfte, außerdem die Generale Graf Gillsen-Göfeler, von Pleffen, von Hahnke und Graf Schlieffen. Zahlreiche Ritter des Schwarzen Adlerordens hatten sich gleichfalls im Gotteshaus eingefunden, desgleichen Oberbürgermeister Kirchhner, Bürgermeister Reide, Professor Mommsen, Professor von Menzel. Der Bundesrath hatte schon vor der Feier einen Kranz am Sarge niederlegen lassen. Die Mitglieder des Bundesraths waren in corpore bei dem Trauergottesdienste zugegen. Für den Reichstag überbrachte der erste Vizepräsident Graf Stolberg einen großen Kranz. Auch die einzelnen Fraktionen hatten Kränze gewidmet. Das Kaiserpaar und die anderen Fürstlichkeiten hatten ebenfalls kostbare Kränze mitgebracht. Nach einem vom Dom-Chor vorgetragenen Liede hielt Oberhofprediger Dr. Dryander die Trauerrede. Nachdem formirte sich der Leichenzug, um die Leiche zur Beisetzung nach dem alten Dorotheenstädtischen Kirchhofe zu überführen. Dem Leichenzuge folgte auch ein vierpänniger Salawagen des Kaisers mit Spitzenreitern. Unter dem Geläut der Glocken bewegte sich der Zug nach dem Kirchhofe. Nach Gebet und Segen erfolgte die Beisetzung in der Familiengruft.

Bund der Kaufleute.

Die „Nat.-Ztg.“ theilt mit: Die von dem Verbands der Berliner Spezialgeschäfte angeregte Organisation eines Bundes der Kaufleute schreitet rüstig weiter. Am 1. Februar waren bereits Zustimmungserklärungen von über 100 Vereinen und Verbänden eingelaufen.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

Den „Dressd. Neuzeit. Nachr.“ wird aus Rentone gemeldet: Die plötzliche Abreise der ehemaligen Kronprinzessin Louise wurde durch ein Telegramm aus Salzburg veranlaßt, wonach die Krankheit ihres Sohnes sich verschlimmert haben soll. Die Kronprinzessin wartet in Genf auf die Erlangung freien Geistes nach Salzburg oder Dresden, Giron reist in diesem Falle nach Rentone zurück, wo er die Prinzessin in nächster Woche trifft. — In Dresdener Hofkreisen hält man eine Reise der früheren Kronprinzessin nach Dresden für ausgeschlossen.

Aus Genf, 4. Februar, wird uns berichtet: Die Kronprinzessin von Sachsen und Giron sind heute Nachmittag mit dem Expreßzug aus dem Süden hier eingetroffen. Sie waren von einer Kammerfrau begleitet. Erzherzog Leopold erwartete dieselben am Bahnhofe, umarmte seine Schwester herzlich und reichte Giron die Hand. Sie begaben sich alsdann in das in der Nähe des Bahnhofes gelegene Hotel Suisse. Die Kronprinzessin war sehr abgespannt. — Nach einer späteren Meldung hatte die Kronprinzessin eine Unterredung mit Lodenal. Dieser erklärte, daß die Reise nicht von Wichtigkeit sei. Giron weigerte sich, Journalisten zu empfangen. Man glaubt, daß er und die Kronprinzessin 8 Tage hier bleiben werden.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet:

• Berlin, 5. Februar. Die „Berl. Morgenb.“ meldet aus Wien: Die gestern Mittag mit Giron in Genf eingetroffene Kronprinzessin von Sachsen sandte von dort aus eine umfangreiche Depesche an den Kronprinzen. Sie protestirt darin, daß alle ihre Anfragen über das Befinden ihres erkrankten Sohnes bisher unbeantwortet blieben und erklärt, daß sie auf ihre Mutterrechte keineswegs verzichte. Die Prinzessin beabsichtigt heute nach Salzburg abzureisen, um mit ihren Eltern die Modalitäten ihres künftigen Lebens und Verkehrs mit ihren Kindern zu besprechen. Vorläufig ist auf ihre Anfrage aus Salzburg keine Antwort erteilt worden. In hiesigen Hofkreisen verlautet, der toscanische Hof verweigere den Empfang der Prinzessin.

Polendemonstration.

Polenblätter melden aus Warschau: Während einer Theater-Vorstellung erschollen von der letzten Gallerie stürmische Rufe: „Nieder mit dem Absolutismus, hoch die Arbeiter!“ Zugleich flatterten Tausende von Zetteln in das Parquet mit der Aufschrift: „Zur Erinnerung an die am 28. Januar 1886 hingerichteten Arbeiter.“ Polizei drang in das Theater ein und nahm viele Verhaftungen vor.

Venezuela.

Ueber die Schwierigkeiten in Venezuela berichtet der „Berl. Lok.-Anz.“ aus Newyork: Der Vorschlag Sped von Sternburgs geht auf eine dreimonatliche Bevorzugung der Alurten. Die Vertreter der anderen Mächte stimmten zu. Bowen ist bereit zur Annahme des Vorschlages, wenn die Regierung einverstanden ist. Caracas ist von den Rebellen bedroht, trotz des angeblichen Sieges Castros, dessen Lage anscheinend kritisch ist. — Nach dem „V. L.“ befürchtet man in Washington Regierungskreisen eine Abnahme des amerikanischen Prestiges in Südamerika bei Zuerkennung von Vorzugsrechten für die Alurten. Die längere Anwesenheit einer großen europäischen Fottenmacht verursacht entschiedenes Unbehagen.

Der Streik in Spanien.

In Barcelona traten 8000 Färber in den Ausstand. Der allgemeine Ausstand ist gegenwärtig abgewendet, weil die Färberleute und Antifärber sich weigerten, ihm beizutreten. In Reus dauert der allgemeine Ausstand an. Es ist keine Aussicht auf dessen Beendigung. In Madrid nahmen die Färberleute die Arbeit wieder auf.

Die Lage in Marokko.

Aus Tanger wird telegraphirt: Auch die letzten Nachrichten aus Fez bestätigen die Gefangennahme Buhamaras. Verstoßene Kabylenführer, die dem Präsidenten bisher ergeben waren, nahmen ihn im eigenen Lager gefangen und lieferten ihn den in der Nähe stehenden Truppen des Sultans aus. Es entbrannte darauf ein erbitterter aber vergeblicher Kampf um die Befreiung Buhamaras. Dem Sultan sind auch Gefangene der Rebellen in die Hände gefallen und Dokumente, durch die mehrere vornehme Bewohner von Fez stark kompromittirt sein sollen. Es verlautet, daß der Präsident und mehrere andere Rebellen von Rang bereits hingerichtet sind.

Bureneinwanderung in Deutsch-Südwestafrika.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Gegenüber den Auslassungen einiger Blätter zu der Verurteilung des stellvertretenden Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika, Major von Ertz, können wir mittheilen, daß eine Aenderung der bisherigen wohlwollenden Stellung der Kolonialverwaltung zu der Buren-Einwanderung nach Südwestafrika in keiner Weise eingetreten ist. Die Abmachungen, welche Major von Ertz mit leitenden Buren wegen Einwanderung in das Schutzgebiet getroffen hatte, geben viel weniger in den Punkten, die eine Regelung kirchlicher Beziehungen bezwecken, als ein deswillen Anlaß zu Bedenken, weil die den Buren in anderer Beziehung, namentlich auf dem Gebiete des Schul-Unterrichts eingeräumten Rechte den deutschen Reichs-Angehörigen nicht zugestanden werden können.

Deutschland.

• Berlin, 4. Februar. Der Redakteur des Anarchistenblattes „Neues Leben“, Schlosser Gustav Gladach, wurde von der ersten Strafkammer des Landgerichts I wegen Beleidigung der Beamten der politischen Polizei zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate und die sofortige Verhaftung beantragt. Von der Verhaftung wurde jedoch Abstand genommen.

Ausland.

• Wien, 4. Februar. Fürst Lobkowitz ist heute früh auf seinem Schloß Raudnitz in Böhmen gestorben.
• Paris, 4. Februar. Im nächsten Ministerrath wird entschieden werden, ob das Jarenpaar, das sich Anfangs April in Neapel zur Seereise nach Italien einschiffte, in Dünkirchen oder im Mittelmeer von einem französischen Geschwader begriffen werden soll. Das Jarenpaar gedenkt am 11. April in Rom einzutreffen.

Deutscher Reichstag.

(20. Sitzung vom 4. Februar, 1 Uhr.)

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats.

Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei nebst der dazu beantragten

Resolution Barth-Müller-Sagan

betreffs Revision der Wahlkreis-Einteilung gemäß den in der Bevölkerung eingetretenen Verschiebungen.

Abg. Dertel (kons.) ist von der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nicht überrascht. Redner wendet sich gegen den Antrag Barth, hält die Bewahrung von Diäten für dringend nöthig und wünscht schließlich eine Statistik über die Herkunft der Rekruten.

Abg. Hoffmann-Gall (südd. Volksp.) verbreitet sich über das Haager Schiedsgericht und appellirt namentlich an das Centrum, an die katholische Kirche zu Gunsten der internationalen Friedensbestrebungen.

Abg. Gröber (Centr.) beleuchtet die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes näher und bespricht hierauf die in Aussicht gestellte Vorlage betreffend Sicherung des Wahlgeheimnisses. Alle Parteien müßten einig sein in Bezug auf besseren Schutz des Wahlgeheimnisses. Was den Antrag Barth anlangt, so würde zweifellos derselbe auf eine Verschiebung des Wahlrechtes zum Nachtheile der ländlichen Bevölkerung hinauslaufen. Der Antrag Barth würde schwere Kämpfe hervorrufen. Uebrigens sei seine Bedeutung eine rein agitatorische. Zu bedauern sei, daß die Diäten immer noch abgelehnt würden. Bedenke man das Wort von hoher Stelle, daß Arbeiter in den Reichstag gewählt werden sollten, so klinge das in den Ohren der Arbeiter wie ein Hohn, wenn nicht die Verthätigung darauf folge, wenn nicht durch Diäten den Arbeitern ermöglicht werde, in den Reichstag sich wählen zu lassen. Den Süddeutschen besonders werde die Anwesenheit hier durch den Diätenmangel erschwert. Auch in Süddeutschland würde der Reichsgedanke schon viel festeren Fuß gefaßt haben, wenn Diäten gewährt würden. Er betone ausdrücklich, daß heute Diäten ein Gebot der Nothwendigkeit seien.

Abg. Wiemer (freis. Volksp.) tritt für den Antrag Barth ein.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung.

Selbstmordversuch eines Abgeordneten.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Agster, Vertreter des Wahlkreises Pforzheim, verübte gestern (Mittwoch) in der Wandelhalle des Reichstages einen Selbstmordversuch, indem er einen Revolver auf sich abfeuerte. Vorher hatte er dem Bureau des Reichstages schriftlich mitgetheilt, daß er sich das Leben nehmen werde.

Agster hat den Selbstmordversuch in einem Anfälle von Geistesstörung verübt. Er wurde von der sozialdemokratischen Fraktion schon seit längerer Zeit in dem Hintergrund ge-

halten. So wurden die von der Fraktion gestellten Anträge, die sonst immer den Namen Agster trugen, da er nach dem Alphabet der erste war, schon seit längerer Zeit von Albrecht zuerst unterzeichnet.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:

• Berlin, 5. Februar. Zum Selbstmord-Versuch des Reichstagsabgeordneten Agster theilt ein parlamentarischer Berichterstatter noch mit, daß in dem Revolver, den Agster benutzt hat, mehrere Kugeln steckten, sodaß nicht sicher ist, ob nicht auch der erste Schuß eine Kugel entzündete. Für den Geisteszustand des schon mehrere Wochen an starker Nerven-Zerrüttung Leidenden ist bezeichnend, daß er Briefe recht krausen Inhalts an den Kaiser, die Kaiserin, den König von Württemberg und Andere geschrieben hat. Man hatte schon längere Zeit seine Entmündigung erwogen, davon aber in der Hoffnung Abstand genommen, daß sein Zustand bis zum Schluß der Tagung keinen bedenklichen Charakter annehmen werde.

Preußischer Landtag.

• Berlin, 4. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat heute die zweite Verathung des Geflücks-Etats fortgesetzt. Die sämtlichen Ausgaben wurden ohne Debatte bewilligt und damit der Etat der Geflücksverwaltung erledigt. Auch der Etat der Seehandlung wurde ohne Debatte angenommen. Auf der morgigen Tagesordnung steht der Etat des Ministeriums des Innern.



Mordversuch und Selbstmord. Man meldet uns aus Magdeburg, 4. Februar: Der Biergasser Helm im Würzburger Bürgerbräu schlug im Streite die Kassirerin Kloor mit einem Holzhammer nieder, eilte dann auf den Boden und stürzte sich auf den Kopf hinab. Helm war sofort todt. Die Kloor wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Vorfalls ist eine alte Zwietracht.

Die die Saat, so die Ernte. Die Blumengärtnereien von Peterheim in Erfurt erreichten im verflossenen Jahre in der Anzahl und im Verland eine Gesamtziffer von 8 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächsen.

Wieder Einer! Man meldet uns aus Wien, 4. Februar: Der 30jährige Kassirer und Buchhalter der Bankfirma Julius Bachrach namens August Mitterlecher ist nach Unterschlagung von 34.000 Kronen flüchtig geworden.

Familiendrama. Der Polizeijergant Haase aus Graubenz ermordete in Weissenfels seine Ehefrau durch 7 Revolvergeschüsse und zwei Messerstiche und machte alsdann einen Selbstmordversuch.

Ein suspendirter Bürgermeister. Nach einer Meldung aus Koesen suspendirte auf Antrag des Regierungspräsidenten gestern Abend in einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung der Landrath von Dalwigk den Bürgermeister Lünzner vom Amte. Gegen Lünzner ist ein Verfahren wegen Urkundenfälschung eingeleitet. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen.

Eine eigenartige Gläubiger-Verammlung fand kürzlich in dem kleinen Theater der Gallerie Vivienne zu Paris statt. Der im Laufe des Tages auf mehrere Klagen von Kunden verurtheilte Bankier Willand, der vor einigen Jahren ein „Theatre lyrique“ in Paris gründete, das aber bald verkrachte, hatte von seiner Frau und seinen Freunden seine Klienten und Gläubiger in dem Saale dieses Theaters verammeln lassen und die Erlaubnis erwirkt, sich vor ihnen persönlich zu rechtfertigen und sich mit ihnen abzufinden. Das Schauspiel, das sich da bot, war interessant genug; auf der Bühne standen die Geheimpolizisten, die Herrn Willand bewachten, während dieser neben dem Vorsitzenden der Verammlung Platz genommen hatte und die Gläubiger als Publikum den Saal füllten. Der Bankier setzte unter allgemeiner Aufmerksamkeit und häufigen Zustimmungsrufen auseinander, daß nur einige schlecht ausgegangene Geschäfte seine Verhaftung veranlaßt hätten, und erlachte die Anwesenden, ihm ihr Vertrauen zu bewahren und ihm durch Zurückziehen ihrer Klagen die Möglichkeit zu gewähren, sich zu rehabilitiren. Die Gläubiger erklärten sich ohne Weiteres von den Darlegungen Willands überzeugt und beschlossen auf der Stelle, sich mit ihm zu — associiren. Die Klagen wurden sofort zurückgezogen und Willand mit der fernersten Leitung seines Bankgeschäfts bei 12000 Francs Gehalt und außerdem noch 5 Proz. Gewinnanteil der von ihm gemachten Geschäfte betraut. Sechs Commissäre wurden ihm zur Beaufsichtigung seiner Geschäfte- und Buchführung des neuen Hauses Willand u. Comp. beigegeben. — Trotz des Beschlusses der Gläubiger, alle Klagen zurückzuziehen, mußte Willand dennoch für die Nacht von Dienstag zum Mittwoch in's Gefängniß bis zur Erledigung der erforderlichen Formalitäten zurückkehren, von den lebhaftesten Sympathiebezeugungen seiner Klienten und Gläubiger begleitet.

Ezotische Hochzeitsfeiern. Die Riesenstadt London mit ihren vielen Fremden ist der Schauplatz der verschiedenartigsten Ceremonien, die aus aller Herren Länder hierher verpflanzt sind. Die Deutschen, Polen, Russen, Armenier und Chinesen, die in London wohnen, haben zum großen Theil neben ihrer Sprache auch ihre Sitten beibehalten. Besonders macht sich dies bei Hochzeiten bemerkbar. Pearlstreet in Spitalfield ist voll Polen, die aus ihrer Heimath geflüchtet sind. Die häufigen Hochzeiten unter ihnen, die in der griechischen Kirche stattfinden, werden unter merkwürdigen Ceremonien gefeiert. Zuerst geht der Brautführer in die Kirche und nimmt den Platz des Bräutigams ein. Dann kommt dieser und gibt dem Brautführer ein Geschenk, damit er den Platz räume. Jetzt erst erscheint die verschleierte Braut, vor der vier Männer ein larmoiöses Tuch einhertragen, das sie dem Blick ihres zukünftigen Gatten verbergen soll. Der „Suacha“ oder Agent der Braut stellt sich, als frisierte er sie, und setzt ihr dann eine Krone aufs Haupt. Aus einer silbernen Schale nimmt der Priester eine Handvoll Dopen und wirft ihn über die Haupter der versammelten Gäste. Nachdem der Priester die Schutzheiligen des jungen Paares bestimmt hat, hält er ihre Hände über Braut und Bräutigam, und ruft sie für sie an. Dann werden Wachs-kerzen angezündet, die sie zu halten haben. Während dieser Zeit

trinken sie drei Gläser Wein. Die bei der Verbindung anwesenden Brauen ziehen am Kleid der Braut, um sie von dem neu erworbenen Gatten wegzuziehen, und sie klammert sich dagegen an seinem Arm fest. Dann werden die Ringe ausgetauscht, und das Paar ist vereint. Der „Scheich-ul-Islam“ aller Muslime des vereinigten Königreichs ist Abdullah Quilliam. Die Moschee in West Derby-road ist ein großer Raum mit einem einzigen Glasfenster, das nach Mekka zeigt, und den Halbmond und einen einzigen Stern zeigt. Sprüche aus dem Koran in arabischer Schrift ziieren die Wände, und der Fußboden ist mit einem großen Teppich bedeckt. Stühle sind nicht vorhanden. Erst unlängst wurde hier eine Hochzeit gefeiert. Alle Gäste zogen ihre Stiefeln aus und befestigten die Kopfbedeckung auf. Die Braut war eine große junge Dame, die wie eine christliche Braut gekleidet war, nur daß der Schleier fehlte. Der Bräutigam, ein junger Hindu, trug einen höchst prächtigen, rosafarbenen Rock mit Silber und Goldbrokat und einen rot- und weißelainen Turban. Sein Hochzeitsanzug hatte nicht weniger als 2000 R. gekostet. Die anderen Herren der Gesellschaft trugen einen roten Fes, sonst aber waren sie wie Engländer gekleidet. Abdullah Quilliam leitete in seinen prächtigen Gewändern den arabischen Gottesdienst. Dreimal wurde an den Bräutigam und an die Braut die Frage gestellt, ob er oder sie mit ihrer eigenen Einwilligung und aus freiem Willen heiratete. Nach der bejahenden Antwort wandte sich der Scheich an die Gäste und bat sie, es zu bezeugen. Dann wurde im Namen Allahs und seines Propheten Mohammeds das Paar als vereint erklärt. Es folgten nun Gebete, und jeder der anwesenden Freunde küßte den Mann zweimal auf die Stirn und auf beide Waden.



Aus der Umgegend.

Schierstein, 4. Februar. Die gestrige Sitzung der Gemeindevertretung sahle u. a. folgende Beschlüsse: Der Entwurf einer Sonder-Baupolizeiordnung wird einer Kommission von 5 Mitgliedern zur Begutachtung und Bericht-erstattung überwiesen. Der Ortsgruppe des Vereins soll in diesem Jahre ein gleicher Beitrag wie in den früheren Jahren überwiesen werden. Das pensionsfähige Dienstalter des Herrn Försters Kehl wurde festgesetzt, das Bangeuch des Herrn Hübners Dr. Carl Peters bett. Errichtung eines Portierhauses auf seinem Grundstück an der Wiesbrücker Landstraße auf Genehmigung begutachtet, der Antrag des Landrats um Neu-Regulierung des Gehalts des Bürgermeisters durch Beschlußfassung in der Weise entworfen, daß dem Bürgermeister sehr seinem Dienstalter gemäß vom 1. April ds. Js. an ein Dienstverdienst von 3500 A. gewährt werden soll, das Gehalt steigt mit jedem weiteren Dienstjahre um 100 A. bis zum Höchstbetrage von 4200 A.

Dopheim, 4. Februar. Der allgemein beliebte und sehr geachtete Arzt Herr Dr. West von hier hat infolge vorgerückten Alters und ungünstigen Gesundheitsverhältnissen seinen Vertrag mit der Gemeinde als Communalarzt sowie mit dem Sanitätsverein und den Krankenkassen auf den 1. April ds. Js. gekündigt, und beabsichtigt, mit diesem Tage in den Ruhestand zu treten. — Der Sanitätsverein hat in seiner gestern Abend abgehaltenen Vorstandssitzung beschlossen, in der in Kürze stattfindenden Generalversammlung einen Antrag zu stellen, behufs anderweitiger Beschäftigung der freiverbundenen Ärzte dieselbe alsbald auszuscheiden. — Bei der in der Zeit vom 15. bis 31. Januar geführten Prüft zur Anmeldung zur Stammtafel haben sich 114 Rekruten gemeldet.

Massenheim, 4. Februar. Am kommenden Sonntag, 8. Februar ds., Nachmittags 3½ Uhr, hält der 13. Bezirksverein im Saale des Gasthauses zum Löwen hier eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Landw.-Inspektors Herrn Reiser-Wiesbaden über den Viehhandel nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, 2. Wünsche und Anträge der Mitglieder sowie Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Mörsheim, 4. Februar. Am vergangenen Sonntag Abend hielt der hiesige Bürgerverein in seinem Vereinslokal zum „Hirsch“ ein überaus stark besuchtes Konzert mit Ball ab. — Am Sonntag, 15. Februar feiert die hiesige katholische Gemeinde im Saale zum „Karlshaus“ das Karnevalsball. — In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde Punkt 1 der Tagesordnung betreffs der Genehmigung der am 21. v. Mts. stattgehabten Holzversteigerung auf den Erlös von 1209 A. 20 S. erledigt. Betreffs der Vorlage des Ortsstatutes der gewerblichen Fortbildungsschule wurde die Überänderung des Statuts auf Antrag des Vorstandes des Lokalgewerbevereins zurückgezogen. Bevor in der Angelegenheit weiter verhandelt werden soll, will man das Ergebnis der seitens des Vorstandes des Gewerbevereins für Nassau mit dem Bezirksausschuß gepflogenen Verhandlungen abwarten. Die innere Einrichtung der neuen Fabrik und Gabelwerk der Firma Bach und Schütz hier ist so weit vorgeschritten, daß das Geschäft in aller Kürze begonnen werden kann. Wie man hört, wird die bett. Firma vorerst mit einer kleineren Arbeiterzahl die Arbeit in Angriff nehmen.

Winkel, 4. Februar. Der Wasserstand des Rheins geht immer mehr zurück, so daß die zu Berg fahrenden Schiffe bereits in der Gegend von St. Goar leichtern müssen. Infolge des niedrigen Wasserstandes hört man jedoch auch täglich von Schiffsunfällen. So ereignete sich am Samstag Abend gegen 7 Uhr, auf dem Rhein gegenüber von Winkel ein schweres Unglück; der dem Schiffer Reinhold von Rheinbühlheim gehörende Schleppkahn „Hoffnung“, welcher von einem Schraubendampfer zu Berg geschleppt wurde und mit 8000 Ctr. Kohlen beladen war, fuhr dort auf seinen Anker auf und brach in der Mitte entzwei. Das Schiff sank laut „Hb. B.“ sofort und wird wohl Schiff und Ladung größtenteils verloren sein.

Gingen, 4. Februar. Von einem Mainzer Güterzug wurde gestern Morgen der Zugführer Balces von Hingerbach überfahren. Er verlor beide Beine und wurde in das Spital gebracht, wo er mit dem Tode ringt. Er hat eine Familie von sieben Kindern. Eine erwachsene Tochter ist erst vor 14 Tagen gestorben und der Verunglückte hat erst gestern seinen Dienst wieder angetreten. — In der Nacht vom 1. auf 2. Februar um 2 Uhr 39 Minuten wurde hier ein ziemlich heftiges Erdbeben wahrgenommen. Die Erschütterung dauerte ca. 5-6 Sekunden. Man konnte nach dem Geschehen, eine Erdbebe stürzte im Erdinneren ein.

Oberlahnstein, 4. Februar. Am Sonntag wurde in Dendorf laut „L. Ztbl.“ die seit Herbst hier vermisste Frau Lehmann gefunden.

„Helmathlos“

ist der Titel unseres neuen Romans, welcher in der heutigen Nummer des „General-Anzeigers“ seinen Anfang nimmt.

In dieser fesselnd geschriebenen Arbeit schildert der Verfasser Ideler-Derell das tragische Schicksal zweier verwaisteter Schwelmer, deren treue Liebe und traurige Erlebnisse Herz und Gemüt des Lesers bewegen. Die von Anfang bis zu Ende spannende Handlung liefert dem Roman eine freundliche Aufnahme.

Redaction des
„Wiesbadener General-Anzeiger“.



Wiesbaden den 5. Februar 1903

6 Stück 20 Pfennig!

„Apfelsinen, 6 Stück 20 Pfennig!“ so tönt es jetzt überall im Centrum der Stadt. Auf dem Marktplatz, auf dem Markberg u. a. besuchten Straßen und Plätzen sieht man die Sandwagen, in langen Reihen aufgeföhrt. Wer in der Nähe solcher geräuschvoller Flecken sein Arbeitszimmer hat, fährt wohl anfangs alle zwei Minuten auf und eilt ans Fenster. Diese ewigen, monotonen Rufe können einen wahnsinnig machen, während der geniale schwarzbelockte Dichter- und Jüngling, der augenblicklich an einem siebenaktigen Drama schreibt und froh greift er wieder zur Feder, wenn der Schutzmantel als rettender Engel erscheint und in gar nicht so himmlischen Tönen die fliegenden Händler weiter ziehen heißt. Und doch, welche Erinnerungen knüpfen sich nicht beim Anblick der gefüllten Wagen an die laßtig-gelben Früchte! Professor Lemde hat in seiner „Popularität“, die bei dieser Gelegenheit allen Interessenten dringend empfohlen sei, einen sehr hübschen Vergleich zwischen der „lebenden“ Apfelsine und einer Imitation aus Holz oder Papiermache aufgestellt, um die Mitwirkung des rein Sinnlichen bei allen Geschmacksbewertungen zu beweisen. In der That, an was erinnert einen nicht alles die gelbe Orange! Zunächst an das Land, wo die Zitronen blühen. Das ist von vorn herein klar, damit aber auch an blaue Himmel, schwüle Sommerabende, fortziehende Schwalben und die geflügelten Störche. Erstens an die mahnend stehenden Verkäufer vor leeren Früchten. Er ahnt nichts von poetischen Gefühlen und Regungen, die seine Waren im wogenden Mädchenbusen entfachen. Heiler und gleichgültig hört er seine Anpreisung aus und nur wenn's ihm gelungen ist, anstatt des nebenstehenden Konkurrenten einen Kunden anzulocken, geht ein Lächeln der Genugthuung über sein Antlitz. Es fällt ihm nicht schwer, den beiden Nachbarn, die sich in die Zeichenstunde ein dugend Apfelsinen mitnehmen, um mit den Kerzen ein Bombardement zu eröffnen, mit einem hübschen „Vittichin, Fräulein“ das Erwünschte auszuhandeln. Und das ist sein Glück, in einem gewissen Alter will man höflich behandelt sein, weil man sich selbst nicht recht hübsch noch fühlt. Leichter ist's mit dem behäbigen Hausvater umzugehen, der seiner Alten und den hoffnungsvollen Jungen eine Freude machen will und langsam und schamlos mit dem Grundhals „Gut Ding muß Weile haben“ sich ein Päckchen bedirrt. Derartige Kunden sind angenehm, sie erzählen oft noch Langes und Breites und ein freundliches Wort thut jedem wohl und schadet niemand. Die Gefürchteten sind und bleiben, wie überall, wo die armen Erdentrümpfer schreien und streben, weinen und lachen, die Vertreter des weiblichen Geschlechts, das man, häufig mit Unrecht, auch das schöne nennt. Mit der langjährigen Erfahrung einer vielbetrogenen Hausfrau treten sie misstrauisch an die fugliche Waare heran, richten strengen Blicks ihre Augen auf die schuldlosen Kinder des Südens, als wollten sie gleich einem X-Strahlenapparat in ihr tiefstes Inneres schauen, und betasten vorsichtig jede einzelne Frucht, damit den Jähren keine verdorbenen Wagen und Appetit verderben. Während blüht der Verkäufer oft auf die allgütige Frau und ist es gar eine Verkäuferin, geht es ohne gütige Worte nicht immer ab. Wer aber wünschlich 8 Krabben zu füttern hat, einen Gourmand zum Ehegatten und dazu ein sehr schmales Wirtschafsgeld, der begreift es wohl, daß „Vorsicht die Mutter der Weisheit“ sein muß und giebt zu, daß in diesem Falle die Mutter die personifizierte Weisheit selbst ist. Will das ein naseweiser Schusterbub, der seinen Verklügelten Kollegen nachseht, auch nicht immer einsehen und fragt dummi dreist, ob die Dame mit der Händlerin ein Compagniegeschäft machen wolle und auf den Stehplatz obsonnirt hätte; Recht muß Recht bleiben und die vorsichtige Käuferin hat Recht. Für ihre sorgsame Prüfung kommt sie auch das nächste Mal zu demselben Händler und beide werden nach und nach die besten Freunde. Mit wohlgefälligem Schmahen sieht die ganze Familie Abends da und vergeht jeder eine große Apfelsine und der Verkäufer zählt befriedigt die verdienten Groschen. Thaler kauft sich zum Thaler und vielleicht kann sich doch einmal der feinsten seiner Wünsche erfüllen, ein eigenes festes Geschäft zu eröffnen. Mit beglücktem Aufschlößelbauern sucht er seine schlichte Lagerstätte auf und denkt daran, daß ein Rothschild ebendieser Hausfrau und ein Krupp einfacher Schlosser war. Datum sollte er nicht auch Millionär werden? Bei den etwa 6000 in deutschen Landen kann es dem lieben Gott doch auf einen geist oder weniger nicht ankommen!

S. R.

Personalien. Den Schutzmännern Franz Böck, Karl Dieckthal und Franz Schulze, sämtlich zu Wiesbaden, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Todesfall. Der hier wohnhafte Rentner Herr Georg Kreuzberg, der Münzhaber der früheren Viktoria Kreuzberg u. Brogitter in Kiedesheim, ist nach längerem, schwerem Nervenleiden am Freitag, im 39. Lebensjahre, in Altwieser gestorben.

Kirchen. In dem morgen, Freitag, Abends 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindenden Solisten-Abend der Kapelle, wird Herr Konzeptschreiber Trumer die Fantasie, op. 10, für Violoncello von Beethoven und Herr Danneberg: „Nix nalaues“, Konzertstück für Fide von Doppler vortragen.

Reisende. Am Freitag tritt August Junfermann wieder als „Antel Bräutigam“ auf. Das Junfermann-Gastspiel ist von einer geradezu beispiellosen Anziehungskraft. Das Haus ist jedesmal ausverkauft gewesen, so daß sogar der Orchesterraum mit Plätzen belegt wurde. Das Interesse für die Premiere von „Blumenthal und Kadelburgs See- und Reisezeitung“, „Der blinde Passagier“, ist, wie wir hören, ein äußerst reges. Die Direktion, die bei der Inzentrung dieses liebenswürdigen Stückes keine Kosten gescheut hat, um das Niveau des Spiels charakteristisch und elegant zu veranschaulichen, hofft mit diesem heiteren Werk ein besonderes Zugstücken gefunden zu haben.

Vortragsabend des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik. Das Institut veranstaltete am vergangenen Mittwoch wieder einen öffentlichen Vortragsabend der Schüler und Schülerinnen der Oberklasse im Saale der Loge Plato. Das überreiche Programm brachte in angenehmer Abwechslung Clavier, Violon- und Cellavorträge, fast ausnahmslos auf einer gewissen künstlerischen Höhe stehend. Von den Pianistinnen seien die sehr begabten Lotchen Koser und Fr. Berner genannt (Klasse des Direktors D. Spangenberg). Die Violoncellisten der Herren Weimer, Konzeptschreiber Trumer und Nowak waren durch einige hervorragende Schüler und Schülerinnen vertreten: Schloffer, C. Ahmus, R. Lottermann und die Damen Fr. D. Strauß und Th. C. Ustodis, die insgesamt mit ihren Vorträgen einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen. Ebenso trefflich waren die Darbietungen des jungen Cellisten R. Schellenberg (Klasse des Herrn Bachmann, Kgl. Kammermusiker) und des Harfenisten Harald Obst (Schüler des Herrn Maximal, Kgl. Kammermusiker). Die Orchesterklasse des Conservatoriums, aus insgesamt 30 Mitwirkenden bestehend, bot sehr anerkennenswerthes in einigen Werken von Mozart, Spangenberg und Boccherini und dürfte von diesem Ensemble bei der künstlerischen Qualifikation und dem Können der einzelnen Mitspielenden sicherlich noch recht Gutes zu erwarten sein. Die Orchesterwerke wurden von Herrn Kammermusiker Weimer mit Umsicht geleitet. Sämtlichen Vorträgen ward starker Beifall zu Theil. Der Saal der Loge erwies sich für die Veranstaltung als viel zu klein.

Varietees Bürgeraal. Man kann hinkommen in den Bürgeraal wann man will, immer findet man das gleiche volle Haus und immer steht man dieselben fröhlichen Gesichter. Wenn zur Einleitung die moderne Kapelle unter der energischen Leitung ihres Dirigenten Hendrichs Jakobs ihre harmlosen Weisen ertönen läßt, kommt schon von selbst die lustige, heitere Stimmung, wie sie dort stets vorhanden. Der eigentliche Genuss, die rechte Lust beginnt aber erst mit dem Auftreten der Sourette. Marie Portis ist ein liebenswürdiges, vielseitiges Geschöpf. Ob sie ihre harmlosen Couplets in das Auditorium singt, mit scharfer Pointur und sicheren Schlagern, oder wild und grazios zugleich, die Zuschauer durch ihren aufregenden Tanz mit in eine verwirrende Stimmung zieht, Erfolg und Applaus sind ihr sicher. Dasselbe läßt sich von dem Komiker Peter Bally sagen, der ebenfalls zweimal auftrat. Seine mimischen Mittel sind so mannigfaltig und ortsam, seine Stimme so wandlungsfähig und bei aller beabsichtigten Karrikatur ansprechend, daß der stürmische Beifall, den seine Vorträge entfachten, niemand verwundern kann. Besonders das allige Couplet „Zwei für 15“ entfesselte immer neuen Gelächter und trotz schließlichen Sträubens mußte sich Herr Bally zu mehreren Zugaben verziehen. Die Akrobaten Charles Grigori und Sohn machten das Publikum mit ihren bekannten Attraktionen von neuem staunen und das doppelte Saltomortale des Kleinen war eine Leistung, wie man sie nicht häufig sieht. Ein guter Bekannter dankte uns auch der Grotesquomimik May Hillig. Als Langhauer, Student oder Schwere, den „seiner mehr mag“, verblüffend und gefällig sind alle seine Darbietungen. Etwas Neues zeigte der Salonchelt Hans Dohle. Freilich stellt man sich bei dem Wörtchen „Salon“ etwas anderes vor, wie diese hübsche Kräftegestalt voll Sehen und Museln. Wer auf seine Glieder starke Gipsenstäbe krümmt, mit seinen Zähnen diese Stäbe verbiegt, mit den Muskeln starke Ketten sprengt, vor dem dürfte den „Salonlöwen“ doch etwas bange werden. Da paßt schon mehr der treffliche Bauchredner Isano in die „Fierstube“. Mit seinen Giebruppen führte er uns ein sprechendes Kupfertheater gewissermaßen vor, das an Eigenart und treffendem Mutterwitz nichts zu wünschen übrig ließ. Aus der tiefsten Tiefe seines Bauches ließ der Künstler eine ganze Gesellschaft auf, hinter und unter der Bühne sprechen, daß man an einen Zauberglauben konnte. Diese Nummer war mit Recht an die letzte Stelle gelegt, um den Vorstellungen des unterhaltenden Abends die Krone aufzusetzen.

Club Edelweiß. Die am vergangenen Sonntag vom Club Edelweiß abgehaltene Gala-Damenführung mit Tanz in dem herrlich decorierten Saale der Turngesellschaft Weierstraße, verlief unter außerordentlicher Theilnahme auf das Glänzende. Mit großem Pomp, unter den Klängen des Markhalla-Marsches, in Begleitung von Bringenarbristen zog das Comité ein. Nachdem der Präsident Herr L. Weber das Comité vorgestellt hatte, stieg er in die Bitt und begrüßte die anwesenden Märrinnen und Märrer in schmerzvoller und humoristischer Weise. Sofort war der richtige Carnevalshumor da und Bring Carneval hatte seinen Einzug gehalten. Der kleine Sekretär Herr A. Schlein verliest es ein richtiges Protokoll vom Stapel zu lassen und auch Herr Karl Ebnig der nährliche Kassierer wachte die Einnahmen und Ausgaben der Kasse in launiger Weise bekannt zu geben. Unter Abhängen von freudigen Liedern, Vorträgen, Gesammelspielen, Duetten und Tanz schwebten die Stundten schnell dahin und nach Schluß der Sitzung waren die Märrinnen und Märrer noch so zahlreich vertreten, wie am Anfang; ein Beweis, daß Bring Carneval beim Club Edelweiß ein humorvolles Böllchen fand. Alles in Allem, es war eine echte carnevalistische Sitzung und man trennte sich mit einem „Auf Wiedersehen am Sonntag, 8. Februar in der Turnhalle Wiesbaden“ und auf dem Marktplatz am Hofnachtsfest in demselben Saale. Erwähnt sei noch, daß diesmal große Preisvertheilung stattfindet und der 1. Damenpreis von den Damen des Vereins gestiftet ist. Mitglieder und deren Damen haben freiwillig auf die Konkurrenz verzichtet.

* **Neues Regierungsgebäude.** Wie wir aus bester Quelle erfahren, ist der Domänenfiskus beauftragt, für die Erbauung eines neuen Regierungsgebäudes ein geeignetes Gelände zu erwerben. Bei den unpassenden baulichen Zuständen des bisherigen alten Gebäudes, wo die Bureau- und Poststelle die Hauptkassette räumlich außerordentlich beschränkt waren, ist ein Neubau sehr zu begrüßen.

□ **Bezirks-Ausschuß-Sitzung vom 5. Februar.** Da die größte Zahl der zur Verhandlung anstehenden Streitigkeiten von der Rolle wieder abgesetzt werden mußte, war die Tagesordnung eine sehr unvollständige. Frau Wittwe Anna Karoline Stahl in Wiesbaden ist die Inhaberin eines vor einiger Zeit von ihr errichteten Delikatessengeschäftes. Wie sie angibt, hat sich bei ihr das Bedürfnis herausgestellt, bessere Spirituosen, insbesondere Medicinal-Cognac etc. abzugeben. Sie ist um die Ertheilung der Genehmigung dazu gekommen, weil aber Wiesbaden bei, nach der letzten Volkszählung, 3029 Seelen bereits 10 Gastwirtschaften und 1 Wein-Verkaufsstelle besitzt, haben die Ortsbehörde sowohl wie die Polizeibehörde geglaubt, Mangel an Bedürfnis das Gefühl auf Ablehnung begründeten zu sollen. Der wider den darauf erteilten ablehnenden Vorbescheid anhängig gemachten Klage wurde vom Kreis-Ausschuß eine Folge nicht gegeben und auch der Bezirks-Ausschuß fällt ein anderes Urteil. Die Klage wurde abgewiesen. — Herr Heinrich Simon in Wallau (Kreis Wiesbaden) möchte Gast- und Schankwirtschaft betreiben in einem an einem Kreuzungspunkt verschiedener Hauptstraßen von ihm errichteten Neubau. Bei 1382 Seelen in Wallau der Zeit 9 Wirtschaften bereits vorhanden. Die Polizeibehörde war der Ansicht, daß damit genügend Trinkgelegenheiten gegeben seien. Mangels Bedürfnisses begünstigte sie das betr. Concessionsgesuch auf Ablehnung, während die Gemeindebehörde für die Genehmigung desselben eintrat. Kreis-Ausschuß wie Bezirks-Ausschuß wiesen die daraufhin von Simon erhobene Klage ab, indem sie auch ihrerseits die Bedürfnisfrage verneinten.

* **Straßenverengung.** Die Martinstraße von der Lessingstraße bis zur Auguststraße wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

* **Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 208. Lotterie mit Verlust des Anrechts spätestens bis zum 9. ds., Abends 8 Uhr, vorgenommen sein, worauf wir hiermit unsere Leser aufmerksam machen.

§ **Freiwilliger Tod.** Die im Schiersteiner Hafen vorgestern von dem Fischer L. Ehrengart 3. gelandete Leiche wurde nach den Papieren als die eines 52 Jahre alten aus Pommern stammenden früheren Kutschers, zuletzt in Wiesbaden wohnhaft, agnoscirt. Der Bedauernswerte, welcher freiwillig aus dem Leben geschieden ist, hatte sich vor dem Sprung in die Fluthen seiner Kleider entledigt und diese in den Taschen des obgenannten Fischers gelegt. Auf einem hinterlassenen Bettel standen die Worte: „Meine Thräne möcht' ich sehen, es war mein fester Wille“. Aus dieser Aeußerung dürfte schon hervorgehen, daß die That in einem Zustande geistiger Umnachtung erfolgte.

* **Diebstähle.** Gestern Vormittag wurde in der Welthausstraße ein Manfardendiebstahl begangen. Der Thäter hat die Manfardenthür mittels Nachschlüssels geöffnet und mehrere Brotscheiben und einen Ring gestohlen. — In der Nacht von Freitag zum Samstag voriger Woche wurden von einem Hofe an der Hochstraße 5 neue Hemden entwendet, die dort zum Trocknen aufgehängt waren.

§ **Des Meineids verdächtig.** Der 51 Jahre alte Knecht Wilhelm Dieb aus Biskirchen, Kr. Wehlath, gebürtig, bei Herrn Gutspächter Gehrner in Schierstein in Diensten stehend, wurde gestern auf Ersuchen des Untersuchungsrichters in Amberg wegen Meineidsverdachts verhaftet und durch den Gendarmen der hiesigen Staatsanwaltschaft überliefert.

* **Die Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde** hält, wie wir bereits mittheilten, ihre 11. Generalversammlung (für das Jahr 1902) Samstag, 7. Februar, Abends 8½ Uhr im Wahlsaal des Rathhauses ab. Wie immer, wird der Vorsitzende Graf von Bothmer die für die Friedensfreunde wichtigen Ereignisse des vergangenen Jahres hervorheben. Außerdem wird Herr Professor Schmidt einen Vortrag über „Utopie, Ideal und Friedensbewegung“ halten. Gäste sind willkommen; es ist also jedem Gelegenheit gegeben, die Ziele der Friedensbewegung kennen zu lernen und die eigenen Ansichten über die ganze Frage in der auf den Vortrag folgenden Diskussion zu entwickeln.

* **Der Frankfurter Sängerwettstreit.** Die „M. Br.“ schreibt: Als Termin für das diesjährige Wettstreiten um den Kaiser gestifteten Wanderpreis für deutsche Männergesangsvereine sind, wie schon früher mitgetheilt wurde und wie uns jetzt von der „Kommission“, die in Berlin ihren Sitz hat, bestätigt wird, der 4., 5. und 6. Juni in Aussicht genommen. Am Abend des 3. Juni wird voraussichtlich ein Vögelkonzert der gemeinsamen Frankfurter Männergesangsvereine veranstaltet, die sich bekanntlich an dem Wettstreit nicht betheiligen dürfen. An den ersten beiden Tagen des Wettstreits werden Vormittags und Nachmittags je sieben Vereine, am dritten Tage Vormittags die letzten sechs Vereine den Wettgesang durch Vortrag des größeren Preischores und eines selbstgewählten Chores ausführen. Am Nachmittags des dritten Tages findet dann der engere Wettbewerb um den Wanderpreis statt. Hierzu werden die elf, eventuell zwölf Vereine zugelassen, deren Leistungen die Preisrichter als die besten beurtheilt haben; diese erhalten die Stimmen zu dem im Vollston gehaltenen zweiten Preischor, zu dessen Einübung ihnen eine Stunde Zeit gegeben wird. Nach diesem Wettgesang erfolgt die Vertheilung des Wanderpreises und der übrigen Ehrenpreise. Die Reihenfolge, in der die 34 zugelassenen Vereine singen, wird von der vorbereitenden Kommission durch das Loos bestimmt, sie theilt das Ergebnis der Verlosung den Vereinen ein Vierteljahr vorher, d. i. am 4. März, mit. Die Ueberwindung des für das Wettstreiten komponierten größeren Preischores an die Vereine geschieht sechs Wochen vorher, also am 22. April. Die Namen der Komponisten dieses und des für den engeren Wettbewerb komponierten Preischores im Vollston werden bis zur Uebergabe der Noten an die betreffenden Vereine, geheim gehalten. — Ferner erhalten wir folgende Originalmeldung: Für den Gesangspreiswettbewerb sind in der Sänger-Festhalle auch die Lagen à 1000 A. nahezu alle vergeben; der Finanz-Ausschuß, Vorsitzender Bürgermeister Dr. Barrentrapp, will daher dem Haupt-Ausschuß empfehlen, die wenigen noch übrigen Lagen zunächst nicht zu verkaufen, da es wohl rathsam erscheine, eine Anzahl Lagenplätze verfügbar zu halten. Für die Ermiethung der Sänger-Festhalle, welche bekanntlich nach Beendigung des Gesangspreiswettstreites für andere geeignete Veranstaltungen auf kürzere oder längere Zeit vergeben wird, laufen zahlreiche Anmeldungen ein. Die Festhalle befindet sich in vorzüglicher Lage an der Forsthausstraße; sie hat einen Flächeninhalt von 8100 Quadratmeter im Erdgeschoß und 6000 Quadratmeter im Obergeschoß.

m. **Wiesbadener Rhein- und Taunusklub.** Die ordentliche Generalversammlung hat am 22. v. Mts. im Vereinslokal „zum Gambrinus“ stattgefunden. Zunächst erstattete Herr Schneider einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung des Clubs, welcher auf 20 Jahre seines Bestehens zurückblicken kann. Hierauf folgten die Berichte des Schriftführers und der Obmänner der literarischen, Vergnügungs- und der Bege-Kommission. Aus dem ausführlichen Kasienbericht des Herrn Victor sei erwähnt, daß der Verein für verkaufte farbige Begearten bereits 11560 Mk. und im Ganzen die Summe von 55 000 Mark vereinnahmt hat. Im vergangenen Jahre betrug die Einnahme 4032.37 Mk., die Ausgabe 3744.99 Mk., so daß ein Kasienbestand von 287.38 Mk. verblieben ist. Der Vermögensstand beläuft sich auf 936.15 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt genau wie Ende vorigen Vereinsjahres 468. Hierauf folgte die Festsetzung des Voranschlages für 1903, wozu wir nur erwähnen wollen, daß wieder, wie im vorigen Jahre die Summe von 800 Mk. für Wegemarkierung, außerdem 500 Mk. zum Bau einer massiven Halle an dem Kellerskopfbau vorgesehen sind. Nunmehr sollte die Wahl des Vorstandes stattfinden. Als erster Vorsitzender war der langjährige 1. Vorsitzende Herr Schwenzel wieder in Aussicht genommen. Dieser hatte aber in letzter Stunde bestimmt erklärt, eine Wiederwahl wegen seines Gesundheitszustandes unter keinen Umständen annehmen zu können. Hierauf war der Verein nicht vorbereitet und daher genöthigt, am 39. v. Mts. eine Fortsetzung der Generalversammlung eintreten zu lassen. In dieser wurden nun neu gewählt Herr Fritz Laupis zum ersten und Herr Lehrer Sundt zum zweiten Vorsitzenden; zum Obmann der Bege-Kommission wurde Herr Friedrich Wandler gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder: Kassierer Herr Victor, die beiden Schriftführer Herr Rechnungsrath Roumalle und Herr Vorngieher, Obmann der literarischen Kommission Herr Berichtsekretär Schaus, Vergnügungskommissar Herr Bah und Oeconom Herr Wades wurden wiedergewählt. Herr Victor theilte noch mit, daß sämtliche Antkeilscheine von dem Kellerskopfbau am 1. März zur Rückzahlung kommen werden. Möge der Klub auch in dem neuen Jahr zum allgemeinen Wohle wirken wie bisher und die Zahl seiner Freunde sich immer mehren!

* **Der evangelische Arbeiterverein** feierte am verfloffenen Sonntag Kaisers Geburtstag. Es hatte sich der Saal des Gemeindehauses, Steingasse 9, bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Präsident Herr Treibsch die Anwesenden mit dem Hinweis auf den patriotischen Zweck der Feier begrüßte. Die Ansprache fand ebenso der Prolog von Herrn Treibsch jr. warme Aufnahme. Herr Rektor Wittich hatte freundlich die Festrede übernommen, welche ihren Höhepunkt in dem dreifachen Hoch auf den Kaiser erreichte. Herr Pfarrer Weismeyer hielt in Folge seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins eine edelbedachtete, zu aller Herzen gehende Ansprache. Herr Prof. Tiefgang brachte seine Freude und Dank für den schönen Abend aus und theilte auch den Begriff der Arbeit. Der musikalische Theil bot viel Schönes. Den Herren Schellenberg, Obst, Heinge und Schloffer wurde für ihre guten Leistungen reichliche Anerkennung zu Theil. Der Humor trat auch in seine Rechte und die Herren Nagel, Scherer, Greif und Wintermeyer erwiesen sich als lustige Jünger der heiteren Muse. Das Gelächter der Zuhörer wollte kein Ende nehmen. Die verschiednen Chöre ließen erkennen, daß der Dirigent Herr G. Haindel bemüht ist, aus dem Chor eine erstarrte Sängerschule zu gestalten. Herr Kromp trug ein beifällig aufgenommenes Fahnengebidet geschmackvoll vor. Herr Keller zeigte mit seinem Violinvortrag wie gut er mit seinem Instrument umzugehen versteht.

* **Patentwesen.** Patent in Deutschland wurde erteilt Herrn Franz und Louis Diepenbach, Ingenieure in Mainz und Kempen unter Nr. 140055—17 auf: „Gels- und Kondensations-Rörper“. — Gebrauchsmuster-Schutz wurde erteilt Herrn Otto Mohr, Techniker in Schierstein a. Rh. unter Nr. 190455—70 auf: „Zufuhr- oder Zintenschläuchen mit durch Feder und Sperrtutegel ständig geschlossenem Hahnenhals“. Ferner Herrn Dr. Kochs, chemisches Laboratorium hier, Albrechtstraße 44, unter Nr. 190747—34 auf: „Apparat zur Erwärmmung von Milch, Milchmischungen und anderen Nährflüssigkeiten auf der Nuttermisch gleichkommende Temperatur“ und unter Nr. 190790—8 auf: „Geh- und Luftreinigungspump“. — Ferner wurde Gebrauchsmuster erteilt Herrn R. Rieth, Dachdeckermeister in Schierstein a. Rh. unter Nr. 191668—37 auf: „Distanzmesser zur gleichmäßigen Verteilung der Ratten für Dachbedeckungen aller Art“. — Ferner der chemischen Fabrik „Khenania“ von Dr. R. Junke und Mattar u. Cie in Wiesbaden a. Rh. unter Nr. 191676—12 auf: „Aus Gefäß mit Trompetenrohr und Schauglas nebst Ueberdruckrohr zusammengefügter Flüssigkeitsbehälter für Flüssigkeitsverdampfungs-Apparate“ und unter Nr. 191677—12 auf: „Durch Spiritus oder Gas beheizter Verdampfungs-Rörper für Flüssigkeiten aller Art“. — Sämtliche Schutzrechte wurden durch das Patentbureau Ernst Franke, Civilingenieur hier, Bahnhofstraße 16, erwirbt.

m. **Winkel, 5. Februar.** Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde durch den Uferbauaufseher Franz Gattenhof von Geisenheim im Rheine, an der Schönborn'schen Aue, unweit der hiesigen Grenze, eine männliche Leiche, welche gut gekleidet war, gelandet. In der Leiche wurde nach vorgehenden Papieren die Person des F. S. von hier ermittelt. Der Bedauernswerte, dessen Motive zu der That unbekannt sind, hinterläßt eine Frau und 2 Kinder. Die Leiche wurde nach dem Geisenheimer Leichenhause verbracht.

* **Die neueste Nummer der Balanzensliste für Militäranwärter** ist erschienen und liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht aus.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 4. Februar 1903.

Fahrlässiger Bankrott.

Der Kaufmann Joh. Adam Knapp hier war Hausbursche, als er vor etwa 7 Jahren in Frankfurt einen Grünkramladen aufmachte. Was ihm an Geschäftserkenntnis abging, das ersetzte, wie es scheint, bei ihm das Glück. Er erzielte gleich im ersten Jahre einen ganz erheblichen Umschlag. Bald war aus dem Grünkramhandel ein Kolonialwaarengeschäft geworden, einige Jahre später wies dasselbe bereits 8 Filialen in ebenso vielen Orten auf, und im Jahre 1900 verkaufte Knapp das Geschäft, da er doch wohl einsehen mochte, daß er mit seiner geringen Geschäftserkenntnis den an ihn zu stell-

den Anforderungen nicht genüge; zum Preise von 66 000 Mk. Gleich nachher verzog er nach Wiesbaden, wo dann seine Frau ein Kolonialwaarengeschäft errichtete. Inzwischen aber war es zu Differenzen mit dem Käufer des Geschäftes gekommen. A. gerieth in Zahlungsschwierigkeiten, unterm 21. Juli 1901 wurde der Konkurs über sein Vermögen eröffnet, und da weder die Bücher derart geführt waren, daß sie einen Ueberblick über sein Vermögen gestatteten, noch auch die vorgeschriebenen Bilanzen gezogen waren, wurde er unter Anklage gestellt und heute von der Strafkammer zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt.



Letzte Telegramme

Tageschronik.

* **Berlin, 5. Februar.** Gestern fand beim Kaiserpaar im königlichen Schlosse ein großer Hofball statt. — Wie die „Berl. Morgenpost“ zu berichten weiß, hat Kaiser Wilhelm wegen der Vergiftungsgefahr verboten, bei Hofe englische Auktern zu serviren. — Wie aus Breslau berichtet wird, beabsichtigt der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen ihre silberne Hochzeit am 18. Februar in Kiel in der Familie des Prinzen Heinrich zu feiern, da sie sich großen Festlichkeiten zu entziehen wünschen. — Eine Abordnung der rumänischen Heeresverwaltung ist vor Kurzem in Berlin angekommen, um Vorbereitungen zu treffen für Neuerrichtung von staatlichen Waffenfabriken Rumäniens. — Die alten Herren des Heidelberger Corps Saxo-Borussia feierten gestern Abend ihr 83. Stiftungsfest durch ein großes Festmahl im Hotel Kaiserhof. Der Abgeordnete von Kardorff brachte den Kaiserstocht aus. Der Gefandte von Dertgen ließ das aktive Corps leben, an das ein Begrüßungstelegramm abgesandt wurde, wie ein solches auch aus Heidelberg an die alten Herren eintraf. — Im Prozeß der Frankfurter Stadttheater-Zutendang gegen die Direktion des Festspieltheaters betreffend die Entschädigung für die Lösung des Vertrages von Wilma Jüng ist, wie der „Vörsen-Courier“ berichtet, im gestrigen Termin die Direktion des Lessing-Theaters zur Zahlung der Entschädigungssumme von 12 000 Mark an die Frankfurter Zutendang verurtheilt worden. — Demselben Blatte zufolge wurde der erste Held und Liebhaber des Linger Landes-Theaters, Alfred Viebich, wegen Sittlichkeits-Bergehens verhaftet. — Hans L'Arronge hat sein neues dreiaktiges Lustspiel, betitelt „Otto der Faule“, vollendet, welches noch in diesem Monat an einem hiesigen Theater in Scene gehen wird. — Wie der „Vol.-Anz.“ aus Kopenhagen meldet, haben 30 Mitglieder des norwegischen Storbings vorgeschlagen, den diesjährigen Nobel'schen Friedenspreis zur Hälfte dem dänischen Politiker Waier und zur anderen Hälfte dem schwedischen Schriftsteller Arnoldson zu ertheilen. — In einem Charlottenburger Hotel hat die Kriminalpolizei den wegen Fahnenflucht verfolgten ehemaligen Avantagieur Hans Mettin aus Aachen, der zahlreiche Schwindelacten verübt hat, festgenommen und der Militär-Gerichtsbehörde übergeben.

König Eduards Erkrankung.

* **London, 5. Februar.** Daily Mail berichtet, der Zustand König Eduards habe sich derart gebessert, daß derselbe bereits heute bei günstigem Wetter einen Spaziergang unternehmen könne.

Venezuela.

* **Washington, 5. Februar.** Gestern fand eine Konferenz zwischen dem deutschen Vertreter und dem Staatssekretär Hay, eine andere Konferenz zwischen dem Baron von Sternburg und Bowen statt und eine dritte Konferenz hatte Baron von Sternburg mit den übrigen Vertretern der verbündeten Mächte. Man erwartet die Antwort Deutschlands für heute.

* **Neu-York, 5. Februar.** Ein Telegramm aus Caracas demontirt die Nachricht von der Ankündigung der Verschickung La Guayras für den Fall, daß venezolanische Truppen sich in den Straßen der Stadt zeigen sollten.

* **Caracas, 5. Februar.** Der Sieg der Regierungstruppen bei Catamagua wird amtlich bestätigt. General Duchene mußte die Flucht ergreifen. Vergangene Nacht sind Truppen von Caracas nach dem Osten gegangen. Es fand ein Kampf bei Mamo statt. — Die Regierung ersuchte die einheimischen und fremden Kaufleute, eine neue Anleihe von 250 000 Bolivares zu zeichnen.

Der Streik in Spanien.

* **Berlin, 5. Februar.** Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Madrid: Die Arbeiterfrage wird wieder akut. Die Eisenbahn-Bediensteten befinden sich im Ausstand und verlangen Lohnerhöhung. In Madrid haben 4000 Arbeiter den Ausstand beschloffen. Infolgedessen und wegen Mangel an Rohmaterial haben Gas-, Elektricitäts- und andere Fabriken, sowie Bädereien ihren Betrieb einstellen müssen. Die Märkte erhalten keine Zufuhr. Die Arbeiter befinden sich wegen hoher städtischer Steuern und wegen des schlechten Zustandes der Wege im Ausstand.

* **Barcelona, 5. Februar.** 8000 Gerber streiken. Der Generalausstand ist gescheitert infolge der Haltung der Rolkutscher, die sich mit den Gerbern nicht solidarisch erklären wollten. In Neus dauert der Ausstand fort. Man glaubt aber, daß eine Einigung bevorsteht.

* **Neu-York, 5. Februar.** Vier Dampfer, welche gestern abfahren wollten, mußten infolge Kohlenmangels die Ausfahrt verschieben. Man glaubt jedoch, daß sie heute oder morgen abfahren können.

* **Gibraltar, 5. Februar.** Die englische Transport-Gesellschaft von Algeiras hat ihre Thätigkeit eingestellt, nachdem die spanischen Behörden einen Dampfer der Gesellschaft beschlagnahmt haben.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Anstalt: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Weiteren Text siehe Seite 7.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 31.

Freitag, den 6. Februar 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer außerordentlichen Sitzung auf

Freitag, den 6. Februar 1903,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

Der vom Magistrat befürwortete Antrag der Kurhaus-Ausbau-Deputation auf Genehmigung des skizzierten Projektes für das neue Kurhaus, und Erhöhung der Bausumme von zwei und einer halben Million auf drei Millionen Mark.

Wiesbaden, den 2. Februar 1903.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

betreffend die Versteigerung von Baupläze aus dem Adlerterrain.

Samstag, den 14. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen im Rathhause hier auf Zimmer No. 55, aus dem Adlerterrain mehrere an der Langgasse belegene Baupläze, zuerst in vier, dann in drei Abtheilungen, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Pläne über die Bauplag-Eintheilung, die Bedingungen und ein zwischen der Polizei-Direktion und dem Magistrat stattgehabter Schriftwechsel bezüglich der Bebauung des Glatzplatzes, liegen im Rathhause auf Zimmer No. 35 (Stadtvermessungsamt) während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus; auch können dort die Pläne und Bedingungen gegen Einzahlung von einer Mark abgegeben werden.

Wiesbaden, den 24. Januar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. Februar d. J., Vormittags, soll in dem städtischen Walddistrikt „Wärzburg“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

- 1) 4 eichene Stämme, von zusammen 3,64 Festm.,
- 2) 18 buchene Stämme, von zusammen 18,02 Festm.,
- 3) 32 Km. buchenes Nusscheitholz,
- 4) 4 Km. eichenes Scheitholz,
- 5) 188 Km. buchenes Scheitholz,
- 6) 49 Km. buchenes Prügelholz, und
- 7) 3165 buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1. September d. J. Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Kanzelbuche.

Wiesbaden, den 31. Januar 1903.

7423

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 26. Januar d. J. in dem Walddistrikt „Schläferskopf“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das ersteigerte Holz vom 2. Februar d. J. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bis auf Weiteres die Abfuhr des im Schläferskopf ersteigerten Holzes nur auf dem nach dem Chausseehaus führenden Wege bewirkt werden kann.

Wiesbaden, den 31. Januar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf dem hiesigen Gaswerk in der Zeit vom 1. April 1903 bis dahin 1904 gewonnene Theer, sowie das concentrirte Ammoniakwasser sollen im Auktionswege abgegeben werden.

Die hierauf bezüglichen Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens den 20. Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr, bei der Verwaltung des städtischen Gaswerks, Marktstraße 16, Zimmer No. 6, einzureichen.

Die Vergebungsbedingungen können hier eingesehen, oder auch in Abschrift bezogen werden.

Wiesbaden, den 1. Februar 1903.

Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- u. Electricitätswerke.

7516

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt, welche für beendete Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlußrechnungen unverzüglich, spätestens bis zum 1. April d. J. einzureichen, da die bezüglichen Kosten noch im Rechnungsjahre 1902 verrechnet werden müssen.

Wiesbaden, den 2. Februar 1903.

7646

Das Stadtbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an verzinkten Eimern zu Hoffsäcken und Fetzjungen zc. im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 1 M. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 23. Februar 1903,

Vormittags 11⁰⁰ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 30. Januar 1903.

7607

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung der für das Stadtbauamt im Rechnungsjahre 1903 erforderlichen Schnitthölzer soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „Schnitthölzer“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 12. Februar 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 31. Januar 1903.

7408

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr von Grubenjaud und Grubenkieß bzw. Mosbacher Kies, sowie durchgesiebten Rheinkies für das Stadtbauamt im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift Sand und Kies versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 14. Februar 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 31. Januar 1903.

7407

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Durch die Umbauten in der Schlachthaus-Anlage sind zwei noch sehr gut erhaltene, genietete Gitterträger je 9,84 Meter lang und 0,90 Meter hoch, überflüssig geworden und sollen Freitag, den 13. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in der Schlachthaus-Anlage an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau der Schlachthaus-Verwaltung zur Einsicht aus und können die Träger jederzeit besichtigt werden.

Wiesbaden, den 27. Januar 1903.

7250

Die städtische Schlachthaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — am 10 Uhr Vormittags.

Städt. Accise-Amt.

Verdingung.

Die Spengler- und Installations-Arbeiten zur Unterhaltung der städtischen Gebäude und deren Entwässerungsanlagen im Rechnungsjahre 1903 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 1 Mark für Installations- und 0,50 Mark für Spengler-Arbeiten bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 20. Februar 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 30. Januar 1903.

7560

Stadtbauamt,

Abtheilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Zement-Betonröhren und Einlaßstücken zc. zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 1 M. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 21. Februar 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 30. Januar 1903.

7605

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an Kanal-Profilbürsten aus Siamfaser und Passava-Besen zc. zur Reinigung des Kanalnetzes und für den Betrieb der Kläranlage im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 1 M. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 23. Februar 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 30. Januar 1903.

7606

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Die am 29. Januar d. J. in dem städtischen Walddistrikt „Hellsand“ stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das ersteigerte Holz vom 4. d. M. ab zur Abfuhr überwiesen.

Wiesbaden, den 3. Februar 1903.

Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr

(Feuerhahn-Abtheilung II).

Montag, den 9. Februar 1903,

Abends 8^{1/2} Uhr, findet in der Burg Nassau

(Schachstraße) die

General-Versammlung

statt.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

Die Branddirektion.



7673



Freitag, den 6. Februar 1903.
Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

- unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmser.
1. Ouverture zu „Der treue Schiffer“ Adam.
 2. Finale aus dem Ballet „Die Geschöpfe des Prometheus“ Beethoven.
 3. Am Meer, Lied Fr. Schubert.
 4. Parandole aus „L'Arlesienne“ Bizet.
 5. Le rendez-vous, Walzer Gounod.
 6. Ouverture zu „Der Waffenschmied“ Lortzing.
 7. Fantasia-Caprice Vieuxtemps.
 8. „Flott durch die Welt“, Marsch A. Schwarz.

Abends 8 Uhr:

Sollsten-Abend.

unter Leitung des Kapellmeisters Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

1. Huldigungsmarsch List.
2. Ouverture zur Oper „Dame Kobold“ Raff.
3. Schäferspiel aus der Oper „Pique-Dame“ Tschakowsky.
a) Sarabande, b) Chloé und Daphnis.
c) Menuett, d) Schäferschor.
4. Airs valses, Konzertstück für Flöte Doppler.
Herr Danneberg.
5. Balletscene (mit Benutzung einer Violin-Etude
von Maysseder) Hellmesberger.
6. Fantasia appassionato für Violine Vieuxtemps.
Herr Konzertmeister Irmser.
7. Espanja, Rhapsodie Chabrier.

Fremden-Verzeichniss

vom 5. Februar 1903. (aus amtlicher Quelle.)

- Aegir, Thelemannstrasse 8**
Schmidt Hamburg
- Hotel Bender,**
Häufergasse 10.
Kessel, Kimberley
- Block, Wilhelmstrasse 54.**
Rothberg Warschau
- Schwarzer Beck,**
Kranzplatz 12.
Kluge m. Fr. Hirschberg
Köckritz m. Fr. Rottwendorf
Kothe m. Fr. u. Begl. Fried-
richsroda
Jordan, Solingen
- Braubach, Saalgasse 24**
Renschler, Strassburg
Spath Nürnberg
Spath Boppard
Milach, Bonn
- Deutsches Haus,**
Hochstätte 22
Skler, Fr. Hersfeld
Stinek, Fr. Hersfeld
Schweiger Gebr., Nürnberg
Hock Odenheim
Käberger Drachenfeld
Rumler, Hofheim
Lang, Giessen
Bender Köln
- Einhorn, Marktstrasse 30**
Geisberg Chemnitz
Thurm, Köln
Arnold, Tübingen
- Eisenbahn-Hotel,**
Rheinstrasse
Neditach, 2 Damen Moskau
Week Nancy
Claus St. Gonsbrun
Schumann, Werdau
Seng, Stuttgart
Fischer Sinzig
Bernheim, Stuttgart
Werner m. Fr. Darmstadt
Scribe Oberstein
Boesner, Frankfurt
- Englischer Hof,**
Kranzplatz 11
Haefke, Berlin
Hanau Paris
Brill Strassburg
Brencke, Hanau
Waryniak, Mogilno
Bobowski, Lützsch
- Dr. Gierlich's Kurhaus**
Leberberg 1
Hitzig Fr. m. Tocht., Berlin
- Günther Wald,**
Marktstrasse
Mals m. Fr. Köln
Bud Berlin
Neustädt, Strassburg
Mischke Ulm
Bernhard, Stuttgart
Mierke Berlin
Roseniers m. Fr. Düsseldorf
Wendt m. Fr. Höchst
Schreiber Chemnitz
Manes, Berlin
Cohn, Berlin
Abner, Köln
Neunzig Köln
Metzler Oberlind
Birt, Limburg
Hilgerstock, Fr. Werden
Papst Saarbrücken
Lill m. Fr. Mannheim
Keller, Nürnberg
Reiser, Stuttgart
Brandenburg, Hamburg
Tugendhat Paris
Darmann, Berlin
- Sussmann, Chemnitz**
Weiss, Mainz
- Happel, Schillerplatz 4**
Becker Waldmühl
Ricker, Karlsruhe
Renter m. Fr. Hamburg
Fischer, Nürnberg
Neumann, Köln
- Kaiserhof**
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
Baumann, Frankfurt
Simon m. Fr. Berlin
Felsmann Frankfurt
Löwenstein m. Fr. Köln
Hillengass m. Fr. Nürnberg
- Karpfen, Delapöstrasse 4**
Hasse m. Fr. Frankfurt
Max, Koblenz
- Goldene Kette,**
Langgasse 51-53
Maul, Grossenheim
- Krone, Langgasse 30**
Kramer Hannover
- Metropole u. Monopol,**
Wilhelmstrasse 6 u. 4
Müller, Frankfurt
Harczyk, Warschau
Bach Düsseldorf
Kahn, Frankfurt
- Minerva,**
Kl. Wilhelmstrasse 1-3
v. Mirbach, Mitau
- Hotel Nassau (Nassauer**
Hof), Kaiser Friedrichplatz 3
Witting Berlin
Meister, Oberursel
Mendel m. Fr. Berlin
- National, Taunusstr. 21**
Endres, Köln
- Noanenhof,**
Kirchgasse 30-41
Müller Culmbach
Busse Hachenburg
Grabowsky, Köln
Pickle, Hamburg
Althoff, Zweibrücken
Stern Frankfurt
Mayer Krefeld
Decker, Frankfurt
- Petersburg,**
Museumstrasse 3
Leautz, Buffalo
- Pfälzer Hof,**
Grabenstrasse 5.
Eifert, Schmittgen
Cramer Pforzheim
Oppenheim Offenbach
Elbert, Düsseldorf
- Quellenhof, Nerostr. 11**
Kührer, Neudorf
Mengers, Fr. Ulm
Frey Stuttgart
Pontins m. Fr. Frankfurt
Müller, Oberkassel
- Quisisana,**
Parkstrasse 4, 5 und 7
Gerstenberg m. Fr. Hildesheim
- Reichspost,**
Neolassstrasse 10
Guttmann, Berlin
Duschka, Düsseldorf
Marx, Stettin

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 10
Marten Köln
Dreyfuss, Strassburg
Toron, Charlottenburg

Rose, Kranzplatz, 7, 8 und 9.
Dahl, Kopenhagen
Mileh-Pringsheim, Fr. Breslau
Carew Fr. m. Sohn Tiverton
Jackson, Berlin
Pingel, Berlin

Weisses Rosa,
Kochbrunnenplatz 2
Brüning Fr. Kupferdreh

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 3.
Wolf, Bensheim

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Strauss, Karlsruhe
Welte, Heilbronn
Sommer Aschaffenburg
Eitner, Götting
Wassermann Fürth
Lorent, Köln

Spiegel, Kranzplatz, 10.
Hirschfeld m. Fam., Berlin
Knaus, Stockholm

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8
Rahm Bayreuth
Distel Stuttgart
Distel, Köln
Cohn, Potsdam
Bolz, Karlsruhe
Malzahn, Karlsruhe
Langschieb, Staffell
Esser Elberfeld
Götting Köln
Georg, Giessen
Lorenz, L-Schwalbach
Koehlmann, Deidesheim
Reinold Heidelberg

Landauer, Konstanz
Lussheimer, Mannheim
Prüdanus, Bonn

Union, Neugasse 7
Schöder Hanau
Kreuzier m. Fr. Berlin
Guggenheim, Berlin

Weins, Bahnhofstrasse 7.
Lepler, Suhl
Hiller, Limburg
Reiss-Eberhardt Gimmeldingen
Vogel Kirberg
Menke, Eschborn
Lesemeister, Köln

In Pivathäusern:
Villa Bergh, Nerothal 22
van Ysselstein, Haag
Pension Crede,
Leberberg 1
Witt m. Tocht. u. Bed Ham-
burg

Schreiner, Fr. London
Sasse, Fr. Bremen
Evangel. Hospiz,
Emsterstr. 6.
Schmitz Solingen
Reid Fr. Schottland
Kapellenstrasse 31
Ruder Fr. Bad Nauheim
Villa Paula,
Gartenstrasse 20.
Eliasberg Fr. m. Sohn, Pinsk
Sanatorium Dr. Schütz,
Parkstrasse.
Liebrecht Stuttgart
Augenheilanstalt für
Arme.

Rieger Eltville
Schwarz, Christine, Singhofen
Siefer, Dotzheim
Berg Josefina Kiedrich
Solzbacher Rieweller
Balz Siebenheim
Platz, Katharina Wilsenroth
Thorn Wilhelmine Klingelbach

Nichtamtlicher Theil.

Mittwoch, den 11. Februar 1903, Vormittags
10 Uhr, kommen in der Wirtschaft zur Krone bei Gast-
wirth Witt hier zur Versteigerung:

3 Riesenstämme von 1,78 Festm.

24 Lärchenstämme „ 16,49 „

226 „ Stangen 1. Classe „

159 „ „ 2. „

56 „ „ 3. „

12 birchene Stämme von 3,17 Festm.

4 rm birchen Scheit

243 rm tiefern Scheit

350 „ „ Knüppel

4015 „ „ Stüd „ Wellen

72 rm „ „ Stöckholz.

Das Holz lagert in dem hiesigen Gemeindefeld Distrikt
Eichbach, Hof und Reiserhaag. Das Holz kann schon jetzt
besichtigt werden. Auskunft erteilt Herr Hülsfänger Stübgen.
hier.

Weschen, den 4. Februar 1903.

Körner, Bürgermeister.

Die am 2. Februar er. abgehaltene Versteigerung
von rothantennen Stangen ist genehmigt und werden die-
selben Montag, den 9. Februar d. Js., die Sträger
überwiesen.

Weschen, den 4. Februar 1903.

Körner, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Februar er., Nachmittags 3 Uhr,
werden in dem Versteigerungslokal Reichgasse 23 dahier
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 7672
Wiesbaden, den 5. Februar 1903.

Schraun, Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung

Freitag, den 6. Februar er., Vormittags
11 Uhr beginnend, werden auf dem Bauhofe,
Frankfurterstrasse 23, in Viebrich:

1 Spiegelschrank, 3 zweithürige Kleider-
schränke, 1 Waschtislette m. weis. Marmor-
platte, 1 Nachtschränken, 1 Kameeltaschens-
sopha, 1 Herren-Schreibtisch, 1 Näh-, 1 Kipp-
tischchen, 1 Regulator, 1 Delgemälde, drei
Stahlfische, 11 Geweihe, 1 Fuchskopf, ein
Globus, div. silb. Löffel, Messer, Gabeln,
Besteck, Servietten, Wein-, Bier-,
Kaffee-, Thee- und Eßservice, Milch- und
Kaffeekannen, Tassen, kupferne Kasserollen,
1 Waschwanne, 1 Küchenschrank u. d. m.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung ver-
steigert.

Wiesbaden, den 5. Februar 1903.

7690

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Februar 1903, Nachmittags 1 Uhr,
werden in dem Versteigerungslokal Reichgasse 23 dahier
2 Pferde, 1 weis. Pferdewagen und 1 Sopha
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 5. Februar 1903.

7683

Weitz,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. Februar er., Vormittags
11 Uhr, werden im Versteigerungslokal, Reichgasse 23,
dahier:

2 Büffets, 2 vollst. Betten, 1 Spiegelschrank,
4 Kleiderchränke, 2 Vertikons, 1 Schreibtisch,
1 Schreibstisch, 1 Sopha, 1 Kanapee, 3 Del-
gemälde, 1 Kiste, 1 Konsole, versch. Spiegel, 1 Näh-
maschine, 1 Theke, 1 Vexilon, 1 Schneidmaschine, ca.
35 Rollen Badpapier und dergl. mehr.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung ver-
steigert.

Wiesbaden, den 5. Februar 1903.

7688

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Kirchliche Anzeige.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michaelsberg.

Freitag Abends 5.15 Uhr.

Sabbath Morgens 9, Nachm. 3, Abends 6.15 Uhr.

Donnerstag Morgens 7.15, Nachm. 4 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 5.15 Uhr.

Sabbath Morgens 8.30, Nachm. 3, Abends 6.15 Uhr.

Donnerstag Morgens 7.15, Abends 5 Uhr.

Allgemein: Wünschen entsprechend, wird m. Oldenburger

Tafelbutter

jetzt stärker

gesalzen,

auch vermag ich infolge des starken Verbrauchs solche nunmehr

à Mt. 1.20 pro Pfd.

abzugeben. Die Butter wird jetzt von altl. Sendungen frisch aufge-
stellt und etwa übriggeliebenes Quantum als Kochbutter billiger verkauft.

G. Maisch Nachf., Wollereibefiger,

7557 Marktstrasse 28.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 6. Februar 1903.

38. Vorstellung. 31. Vorstellung im Abonnement B.

Die goldene Eva.

Auffspiel in 3 Akten von Franz von Schönbach u. Franz Koppel-Elsfeld.

Regie: Herr Köchy.

Frau Eva Fr. Doppelbauer.

Barbara, Wirtschaftlerin Fr. Ulrich.

Udel, Diener Fr. Köcher.

Christoph, Altgefell Herr Jollin.

Peter, Gefell Herr Ahmann.

Friedl, Lehrlinge Fr. Edelmann.

Mutter Hans von Schweringen Herr Schreiner.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Herr Hans Herr Andriano.

Photographie J. Scharmann,

Launusstraße 3 — Hotel Alleeaal,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Kostümaufnahmen bei künstlichem Licht in tadelloser Ausführung.

Vorherige Anmeldung erwünscht.

An Ballabenden geöffnet bis 9 Uhr Abends. 7374
Telephon Nr. 2888.

Leonhard Grosch,

Sedanplatz 5, Wiesbaden, Sedanplatz 5.

Dampffärberei und chemische Garderobe-Reinigungs-Anstalt.
Gardinen-Wäscherei und Spannerel.
Dekatur und Appretur.

Schnellste Bedienung!

Mässige Preise!

Etablissement und Annahme Sedanplatz 5 und Platterstrasse 76. 7649



Zur Beachtung
für Verfrachter auf dem Rhein
und Uebersee.

Wiesbaden ist

seit Anfang 1901 offiziell

selbstständige Güterstation

der Rheindampfschiffahrt

(Cöln-Düsseldorfer Gesellschaft).

Alle Güter nach und von Wiesbaden können jetzt mit directen Conossementen auf, resp. ab Wiesbaden reisen. Die Verbindung zwischen Rheinquai (Biebrich) Wiesbaden und vice-versa wird durch regelmässigen Mollfuhrdienst seitens der Güter-Agentur Wiesbaden aufrecht erhalten. Ausserdem ist speziell für die Wiesbadener Güter

ein Güterdepôt in Biebrich (Telephon)

unter eigenem Lademeister stehend,

errichtet. Dispositionen für Wiesbadener ankommende Güter und Bestellung zur Abholung für abgehende Güter sind zu richten an die

Güter-Agentur Wiesbaden

der Rheindampfschiffahrt (Cöln-Düsseldorfer Gesellschaft),

Telephon Nr. 12 u. No. 2376.

Wiesbaden, Rheinstrasse 21.

278

Kranken- und Sterbekasse für Schreiner und Genossen verwandter Berufe zu Wiesbaden.

(G. S. No. 3).

Samstag, den 7. Februar, Abends 8^{1/2} Uhr, im Gasthaus „Zum Mohren“, Neugasse 15:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstehenden und Rechnungsablage des Kassiers. 2. Ergänzungswahl des Vorstehenden. 3. Ant. d. g. gemäß § 33 Absatz 4 des Kassensatzes. 4. Sonstige Kassensachenangelegenheiten. 7385

Wir laden unsere Mitglieder hiermit herzlich ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand

Zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich jede Uhr ohne Ausnahme zum Preise von 2.— Mk. reparire. (Einschleifen einer Feder 1.— Mk., Glas 30 Pfg.)

Gewissenhafteste Ausführung unter Garantie.

Prima Referenzen aus ersten Häusern Deutschlands, Frankreichs, Englands, Oesterreich-Ungarns. 7391

Norbert Pelichower.

Selenstr. 1, 1. Et.

Kein Laden.

Aquarien-Fische

empfiehlt in großer Auswahl

G. Eichmann,

Samen-, Vogel- und Vogelfutterhandlung,
Mauergasse 2. 7570

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,

E. Plümacher & Co.

Dohheim bei Wiesbaden (Teleph. 771).

übernimmt Hotel-, Pension- u. Privat-Wäsche. Prompte Bedienung, kostenloser Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

Butter-Abschlag.

Feinste Süßrahmbutter per Pfd. Mk. 1.15, bei 2 Pfd. Mk. 1.12, bei 5 Pfd. Mk. 1.10. 7183

Consumhalle Moritzstraße 16, Zahnstraße 2 und Dohheimstraße 21.

Kohlen

kann in bester Waare zu den billigsten Preisen liefern und laden jeden ein, sich durch Probebezug von der reellen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen. la Consum Ruh 1 u. II Mk. 1.18 bezw. Mk. 1.12 per Centner, 6340

der Aufbereitung entsprechend, in lofer Jahre netto gegen Kasse.

W. Thurmman jr.,

Wiesbaden, Wellstrasse 19. Telephon 546 (Bernstein)

Messerschneidemaschinen,

sowie alle Haushaltungsmaschinen

schleift und reparirt schnell und billig

Ph. Krämer,

2809

Webergasse 3, Hof 1.

Erfahrungreiche Werkstätte.



Geschäfts-Veränderung.

Wegen demnächstiger Uebernahme des Keiper'schen Geschäftes Kirchgasse 52 verkaufe ich von heute ab sämtliche Spirituosen, wie: Cognac, Liköre, Rum, Whisky, Arrac, ferner: Rhein- und Moselweine, Bordeaux, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Vermuth u. s. w.

mit 20% Rabatt,

sämtliche Gemüse-, Früchte-, Fleisch- und Fisch-Conserven bei Abnahme von 12 Dosen und mehr

mit 10% Rabatt.

E. M. Klein,

Telephon 663.

1 Kleine Burgstrasse 1.

Telephon 663.

NB. Die Laden-Einrichtung ist ebenfalls zu verkaufen.

0000

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,

von Mk. 1.50 an per Meter,

sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Telephon 717.

3871

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Pub.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden. 5656

Pub. Kurjus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden von 9—12 und von 3—6. Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2. Et.

Akademische Zuschneide-Schule

von Fel. J. Stein, Bahnhofstraße 6, Hk. 2,

im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage f. d. sämtl. Damen- und Kinderkleidung. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Zeigt fast Methode. Vorgügl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directe. Schül. Kuhn. tagl. Kost. w. zugehen. und eingerichtet. Teilnahm. incl. Futter u. Anpr. 1.25, Rodsch 75 Pf. bis 1 Mk. Vollen Verkauf in Stoff u. Bad zu den bill. Preisen. 7079

Zuschneide-Akademie

von Margarethe Becker, Mauergasse 15, 1.

(Kausgebildet auf der großen Schneid.-Akademie, Berlin).

Rur weill. fachgem. akad. Unterricht im Musterzeichnen, Zu-

schneiden u. Anfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-Kleider.

Tüchtige Ausbildung zu Directricen und selbstständigen

Schneiderinnen, sowie einfache Kurie zum Hausgebrauch. —

Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-

garderoben. — Prospekte gratis und franco! 7427

Auguste Biermann,

Selenstrasse 12 II.

gibt einen

Extra-Kursus zum Selbstanfertigen eigener Garderobe. Einfache sichere Methode.

Jede Dame ist im Stande von der ersten Stunde an jedes beliebige Garderobestück zu arbeiten. 6391

Honorar nur Mk. 12.—. Beste Referenzen.

Akad. Zuschneide-Schule

von Frau M. Senlberger,

Zimmermannstraße 6.

6754

Schnelle und gründliche Ausbildung.

Näh. d. Prosp. Verkauf von gutfig. Schnittmustern n. Maß bill.

Unter den coulauteiten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis

Abhaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12,

Telephon 2737. Auktionator und Taxator.

Laubfägelholz billig zu verkaufen.

A. Zimmer & Sohn, 7508

Holzschneiderei, Friedrichstraße 87.



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.) Correspondenz, Kaufmänn. Rechnen (Proz., Zinsen u. Conto-Corrent-Rechnen), Buchführung, Kontoführung, Gründliche Ausbildung, Rascher u. sicherer Erfolg. Tages- und Abend-Kurse.

NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstbeurteilung, werden discret ausgeführt. 6165

Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Hochlehr. a. groß. Lehr-Institut

Unterplan 1a, 2. Thoreingang.

Atelier Stritter,

Moritzstraße 2, Ecke Rheinstraße,

hält sich zur Anfertigung von Porträts aller Art bestens empfohlen. 6750

Das Architectur- u. Baubureau

von Wilhelm Gerhardt, Architect,

Kirchgasse 54, II.

übernimmt die Anfertigung praktischer, der Neuzeit ent sprechender Baupläne jeder Art, Ausarbeitung von geschmackvollen, vornehmen Fassaden, Innendecorationen in jeder gewünschten Stylrichtung, Werkpläne, Details, sowie alle ins Fach einschlagenden Arbeiten. 4640

Eichen- u. Buchen-Brennholz,

geschnitten u. gespalten, ganz trocken, per Centner frei Haus, Mk. 1.25, 4654

mpfiehlt M. Cramer, Feldstraße 18.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. Februar 1903. Vormittags 10 Uhr beginnend, kommen im hiesigen Gemeindevorstande, Distrikt „Krummborn“ No. 8, die folgenden Holzmassen an Ort und Stelle zur Versteigerung:

a. Kuchholz:

2 rm Eichenknüttel,

12 „ Buchenknüttel, 1,4 m lang,

b. Brennholz:

529 rm Buchen-Scheit,

172 „ Knüttel,

4565 Stüd Buchenwellen,

2 rm Birken-Knüttel,

25 Stüd Birkenwellen.

Sammelpfad am Holzstoß No. 242 am Jbsteinerweg.

Das Holz lagert an bequemer Abfahrtsstelle.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis 1. Oktober 1903

nach Maßgabe der Versteigerungsbedingungen. 7612

Sonnenberg, den 4. Februar 1903.

Der Bürgermeister.

Schmidt.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Sim. per gleich z. v. 7631
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10.

